

# FREUNDSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 8. Juli 1971

6. Jahrgang • Nr. 137 (1431)

Preis 2 Kopeken

## In unserer Republik

### Plus 850 000 Tonnen

**KARAGANDA.** Die Kumpel des Beckens haben ihre sozialistischen Verpflichtungen, die sie Anfang des Jahres zu Ehren des Tages der Bergarbeiter übernommen hatten, vorfristig eingelöst. Aus dem Erindernen wurden mittels der modernen Technik etwa 20 Millionen Tonnen Brennstoff gewonnen — 850 000 Tonnen über den Plan hinaus. Ungesucht dessen, daß sich die Anzahl der Stiege in den Gruben bedeutend verringert hat, wird gegenwärtig mehr Kohle gewonnen als im vorigen Jahr. Dies wurde hauptsächlich durch die effektivere Auslastung der Bergbautechnik, die Verbesserung der Arbeitsorganisation erzielt. Die Zahl der Tausender-Stiege stieg im Laufe des Jahres auf das Anderthalbfache. Heute gewinnen schon über 40 Komplexbrigaden täglich mehr als je 1 000 Tonnen Kohle.

Nach wie vor sind die Kumpel der Gruben „Kostenko“, „Lenin“, Nr. 12 „Tschurubini-Nurinskaja“ im Weltbewerb voran. In diesen Betrieben gibt es keine zurückbleibenden Reviere, alle Betriebsstellen arbeiten exakt, eingespielt. Nach dem Beispiel des Kollektivs der Lenin-Grube entfaltet sich im Kohlenbecken immer weitgehender der Wettbewerb um die Erzielung am Ende des ersten Jahres des neuen Planjahres einer Monatsleistung von 100 Tonnen pro Bergarbeiter. Alles in allem drei Tonnen trennen die Initiatoren des Wettbewerbs vom gesteckten Ziel.

### Exakte Arbeit der Kraftfahrer

**TSCHEMKENT.** Auf der Zentralen des Sowchos „XXI. Partitag“ treffen immer wieder Lastkraftwagen ein. Die Kippeneinheiten schützen das Getreide aus den Wagenlasten der einen in die Gruben, in die Tankwagen der anderen fließt im Selbstlauf aus dem Bunker der schon gereinigten Weizen. Jede dieser Operationen auf der Tenne nimmt Minutenanteile, manchmal nur einige Sekunden im Anspruch. Die Hauptaufgabe der Mitarbeiter des Autotransportbetriebs Nr. 5 des Tschemkent Autotrasts besteht darin, den Ackerbauern zu helfen, die Ernte bis zur letzten Ahre schneller zu bergen.

„Dieser Aufgabe sind die Kraftfahrer gewachsen“, sagt der Chefagronom der Wirtschaft O. B. Salow. „Der Dispatcherdienst ist gut organisiert. Sobald ein Wagen bei der Getreideförderung frei wird, setzt man ihn bei der Strohhöfenerfüllung und bei anderen Arbeiten ein.“

Der Tenne nähert sich ein LKW, dessen Motor mit Störung arbeitet. Früher müßte der Fahrer mit Mühe zu einer Werkstatt gelangen, in diesem Jahr wird alles auf der Tenne erledigt.



**SEMPALATINSK.** Auf 1 400 Hektar Bewässerungsländereien haben die Ackerbauern des Firm-Kolchos, Rayon Makantschin, Getreide ausgesät. Das sind 200 Hektar mehr als im Vorjahr. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Arelts haben sich verpflichtet, von dieser Fläche je Hektar 18 Zentner Getreide zu ernten. Für die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtungen ist ein Meliorationsprojekt gebildet worden mit dem Agromechanik und Hydrotechniker Shanaa Bakonow an der Spitze. Auf den Feldern funktionieren zur Zeit acht Beregnungsanlagen.

**UNSER BILD:** Bestfraktionler der Beregnungsanlage Medet Shaitow. Foto: KasTAg

### Zur Getreideannahme bereit

**KUSTANAI.** Die Beschaffungsorganisation des Gebiets beschleunigen das Tempo der Vorbereitung zur Annahme von Getreide der neuen Ernte. Stroharbeiten leisten die Arbeiter und Fachleute der Getreideannahmestelle zu Uspenowka. Sie haben bereits die stationäre Mechanisierung und die Getreidespeicher im großen und ganzen vorbereitet. Zwei 25-Tonnen-Aufzüge, Wankkippvorrichtungen für Lastkraftwagen sind überholt worden. Die Reparatur der Hauptmaschinenbaugruppen der Getreideernteaggregate „SOB“ und „DSP-32“ ist beendet. Man hat mit der Montage von einer Fließband-

anlage zum Entladen der Lastkraftwagen, zur Reinigung von Getreide und seinem Verladen in die Eisenbahnwaggons begonnen.

An der Annahmestelle wird alles getan, um das Schlangengestehen während der stärksten Getreidebeförderung zu vermeiden. Es wird ein Platz zur Aufbewahrung von Getreide unter freiem Himmel mit einer Fläche von 10 000 Quadratmeter asphaltiert. In den Getreidespeichern werden Mittel der Zwangsbelüftung aufgestellt. Bei der Vorbereitung der Mechanismen zur Getreideannahme arbeiten hochproduktiv die Schlosser S. Makagon, I. Dawydow, M. Selivanow u. a.

### JAHRESVERPFLICHTUNG ERFÜLLT

**RUJNY.** Die Bergarbeiter der Grubenverwaltung Sokolowka haben ihre Jahresverpflichtung in der überplanmäßigen Gewinnung von Eisenerz vorfristig eingelöst. Das führende Kollektiv lieferte seit Jahresbeginn etwa 150 000 Tonnen Rohstoff für die Hüttenwerke, was die Verpflichtung übertrifft.

Das Erz aus dem Tagebau Sokolowka trifft im Anreicherungskomplex des Bergbau-Erzverarbeitungs-Kombinats Sokolowka-Sarajai jeden Tag geschichtsbereit was sehr wichtig ist. Vor der Ablieferung an die Anreicherungsanlagen wird das Erz im Zwischenlager des Bergwerks „auf den Durchschnitt reduziert“, d. h. man

strebt einen gleichmäßigen Eisengehalt in jedem Zug an.

Nach dem Beispiel des Brigadiers der Bagge-Führerbrigade des Helden der sozialistischen Arbeit J. P. Antoschkin, dessen Initiative vom ZK der KP Kasachstans gebilligt wurde, haben gegenwärtig viele Bagge-Führer ihre persönlichen Pläne der Steigerung der Arbeitsproduktivität aufgestellt. Die Mitglieder der Bagge-Führerbrigade von J. I. Worjowitschkin haben beschlossen, während des Planjahres ihre Leistungen um 30 Prozent zu erhöhen. (KasTAg)

### Futterstrom schwillt an

**KOKTSCHEJAW.** Von früh bis spät surren die Mähmaschinen, die Motoren der Traktoren und der neuangestellten abguchten Kombines im Sowchos „Molodaja gwardija“. Zwei Futterbeschaffungsbrigaden führen hier die Mähd von Gräsern hier gilt die Objekt-Prämienlohnung, Bedingungen des Wettbewerbs sind erarbeitet worden.

Die Mechanisatoren der ersten Brigade mähen täglich die Gräser von 300–350 Hektar. Die Gebrüder Mathias und Friedrich Goldstein überliefern stets ihr Soll. Damit das Heu an Wert nicht verliert, läßt man keine Überstände der Gräser zu. Die Komtrappe, die Quecke, die Treppe ergeben im Durchschnitt eine Tonne Masse pro Hektar. Das Heu wird gepreßt und an die Stallungen befördert. Man fährt einen Sonntagseinsatz durch — an diesem Tag wurden 130 Tonnen Heu in die Farmen transportiert und geschoben.

Laut Beschluß der Parteiversammlung wird jeder Kommunist bei der Heumähd nicht weniger als 10 Tage arbeiten. Ein großer Futterteufel wird hier dank den mehrjährigen Gräsern angehäuft — diese Gräser nehmen in der Wirtschaft über 8 000 Hektar ein.

**ZELINGRAD.** Dem Heuerneltempo nach ist

der Sowchos „Armarwitski“ unter den ersten im Gebiet. Mit Sonnenaufgang ziehen die Mechanisatoren der zweiten Brigade, die das Mitglied des Rayonpartei-Komitees P. I. Bykow leitet, auf die Heumähd. Das Kollektiv dieser Brigade trat im Sowchos als Initiator des Wettbewerbs um einen anderthalbjährigen Vorrat an Raufutter auf. Die Arbeit ist dermaßen organisiert, daß keine Zeitspanne zwischen der Mähd und der Beförderung des Futters zu den Farmen zugelassen wird.

Die Traktoristen N. Sargatschow, J. Solarew, G. Segin haben mit den Mähmaschinen „KPD-4“ in einer Woche je 60 Tonnen Gras gemäht. In derselben Zeit hat W. Sacharow 210 Tonnen Heu gepreßt, und A. Filatow mit seinem „Kirowet“ 140 Tonnen Heu befördert. Das sämtliche Heu wird im gepreßten Zustand beschafft. Gegenwärtig mahlen die Aggregate mehrjährige Gräser.

Für die Mähd sind gute Verhältnisse für Arbeit und Erholung geschaffen worden. In der Küche gibt es stets schmackhafte Speisen. Auf die Feldstandorte werden jeden Tag Zeitungen gebracht. Den besten Mechanisatoren werden vom Parteikomitee Dankebriefe und Diplomwimpel eingehändigt, Geldprämien ausbezahlt.

### Ernteeinbringung von Frühkartoffeln

**ALMA-ATA.** Die spezialisierten Wirtschaften des Siebenstromgebiets haben mit der Ernteeinbringung von Frühkartoffeln begonnen. Die Sowchos „Kaskalski“ und andere Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata ernten bis 120–150 Zentner Knollen vom Hektar. In den

letzten drei Jahren wurden die Plantagen der Kartoffelrassen „Priakulski“, „Pensar Frühreife“ und anderer früherer Sorten in der Halbwüstenzone in der Nähe der Republikhauptstadt auf das Fünftel erweitert.



Oskar Buchmann arbeitet in der Viehzucht schon acht Jahre. Gegenwärtig ist er ein angesehener Viehzüchter im Swardlow-Viehmassowchos, des Swardlow-Rayons, Gebiet Dshambul. Das Vieh, das von Oskar Buchmann gepflegt wird, ist stets wohlgenährt. Dieser tüchtige Fachmann der Viehzucht übermittelte seine großen Erfahrungen den jüngeren Kollegen.

UNSER BILD: Oskar Buchmann

Foto: J. Enns

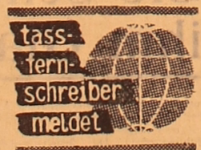
### Journalistenseminar in Sibirien

Am 6. Juli begann in Nowosibirsk ein vom Journalistenverband der UdSSR organisiertes Seminar für die Agrarjournalisten im Licht der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der stellvertretende Leiter der Abteilung Landwirtschaft des ZK der KPdSU I. N. Kusnezow auf.

Nowosibirsk wurde nicht zufällig zum Treffpunkt gewählt. Hier im agrarwissenschaftlichen Zentrum des Ostens unseres Landes, in der sibirischen Abteilung der Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften der UdSSR wird große wissenschaftliche Arbeit geleistet. In den

mit zwei Orden geschmückten Gebiet Nowosibirsk gibt es nicht wenige Spitzenwirtschaften, wo sich die Komplexmechanisierung der Tierzucht und die Geflügelzucht auf industrieller Grundlage, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation entwickelt.

Die Seminarteilnehmer werden in den vier Tagen nicht nur in Hörsälen Referate erörtern. Die Journalisten aus der Kasachischen SSR, der Burjatischen und Tuwinischen Autonomen Republiken, aus dem Altai, Magadan, Kurgan, von der Kamtschatka, aus Tscheljabinsk, dem Küstengebiet und anderen werden auch Felder und Farmen, Kolchos- und Sowkossiedlungen besuchen. (TASS)



**MOSKAU.** Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und der Außenminister Italiens, Aldo Moro, erörtern bei einem Gespräch, das im Kremel stattfand, Fragen der Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und aktuellen internationalen Probleme von beiderseitigem Interesse. An dem Gespräch nahm auch der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, teil.

**HANOI.** Die südvietnamesischen Patrouillen greifen weiterhin die Stellungen der amerikanischen und saigonischen Truppen an

Angaben der Nachrichtenagentur „Befreiung“ zufolge haben die Kämpfer der Volksbefreiungsarmee Südvietsams am 20. bis 27. Juni in der Provinz Quangnam 170 Soldaten des Gegners außer Gefecht gesetzt und ein Flugzeug abgeschossen. In den Provinzen Rüdigia und Kamau wurden im Mai und Juni mehr als 500 feindliche Soldaten getötet und verwundet. Die in der Provinz Binh-dinh operierenden Patrouillen haben von 20. bis 26. Juni 116 Soldaten der amerikanischen und saigonischen Truppen getötet, 3 Hubschrauber abgeschossen und zahlreiche Waffen erbeutet.

**NEW YORK.** Die Situation an der syrisch-israelischen Grenze bleibt angespannt. Wie bei der UNO-Beobachtergruppe im Nahen Osten verläuft, trifft die Verantwortung dafür voll und ganz Israel. Allein in der Zeit vom 2. bis 11. Juli haben die Streitkräfte Israels sechsundsechzigmal MG-Feuer auf die syrische Seite eröffnet. Einem offensichtlich provokatorischen

Akt wurde von Israel am 2. Juli verübt. Am frühen Morgen verletzten 2 Panzer und ein Schützenpanzer der israelischen Streitkräfte die energiegeladene und drangesen 800 Meter tief auf syrisches Territorium ein. Diese provokatorischen Aktionen Israels wurden von den UNO-Beobachtern entdeckt und bestätigt.

**NEU-DELHI.** Der Sicherheitsbeauftragte des USA-Präsidenten, Henry Kissinger, der in Neu-Delhi eingeflogen war, wurde mit schwarzen Flaggen und den Losungen „Schande der amerikanischen Außenpolitik“ und „Kissinger go home“ empfangen. Die Teilnehmer einer Massendemonstration des Protests, die sich auf dem Flugplatz der Hauptstadt Palam eingedrungen hatten, verurteilten voller Zorn den außenpolitischen Kurs Washingtons, die Politik des „Doppelspiels“ der Lügen und Erregungsbildung, die die amerikanische Regierung betreibt, um ihre imperialistischen Pläne zu verwirklichen.

### Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR nach Ulan-Bator abgereist

**MOSKAU.** (TASS). A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, leitet eine sowjetische Partei- und Regierungsdelegation, die am Mittwoch nach Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei, abgeflogen ist.

Die Delegation, die einer Einladung des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und der Regierung der Mongolischen Volksrepublik folgt, wird an den Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestages der Mongolischen Volksrevolution teilnehmen.

### UNERSCHÜTTERLICHE FREUNDSCHAFT Festsitzung in Pjōngjang

Der sowjetisch-koreanische Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ist in gesezmäßiger Fortsetzung und Festigung der traditionellen Verbindungen unserer Völker, ihres gemeinsamen Kampfes gegen die imperialistischen Eroberer entstanden. In einer neuen historischen Epoche abgeschlossen, bringt er auch die neuen, sozialistischen Prinzipien der internationalen Beziehungen, der gegenseitigen Hilfe und der Zusammenarbeit der Völker zum Ausdruck. Dies erklärte K. T. Masurow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, der die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation leitet. Er sprach auf einer Festversammlung in Pjōngjang, die dem 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrags gedenkte.

Wir können mit Zuversicht sagen, daß unsere zwischenstaatlichen Beziehungen, die auf dem Vertrag beruhen, ein gutes Beispiel einer wahrhaft gleichberechtigten Zusammenarbeit von souveränen Staaten liefern, unterstrich K. T. Masurow. Dieser Vertrag schütz vorerst die friedliche Arbeit beider Völker und ist eine entscheidende Warnung an jene, die gern mit dem Feuer spielen, daß die Anschläge des Aggressors auf die sowjetischen Grenzgebiete und die souveränen Rechte unserer Völker auf die gebührende Abfuhr stoßen werden.

Die Sowjetunion unterstützt die KVDR bei der Lösung einer Reihe großer Probleme der Wirtschaft, darunter bei der Festlegung der Elektroenergiebasis, bei der Erweiterung der Produktionskapazitäten des Eisenhüttenwesens, der Chemie- und Kohlenindustrie, bei der Schaffung eines neuen Zweiges — der Erdölverarbeitung, sagte K. T. Masurow weiter. Aus der UdSSR werden Ausrüstungen für 30 Betriebe und Objekte geliefert, die in den Jahren der Sechsjahrspläne der KVDR übergeben werden sollen. An zahlreichen Baustellen arbeiten sowjetische Spezialisten Hand in Hand mit koreanischen Arbeitern und erfüllen somit die große Freundschaftsmission. Uns bewegt natürlich die Tatsache, daß die koreanische Regierung die Arbeit vieler sowjetischer Ingenieure und Techniker in der KVDR anerkennt und sie mit Orden und Medaillen ihrer Republik ausgezeichnet hat.

Die Kräfte des Sozialismus und des Fortschritts befinden sich in einer historischen Offensive, erklärte Genosse Masurow. Ihnen gehört auch die Initiative auf internationaler Ebene. In den letzten Jahrzehnten hat der Weltimperialismus viele seiner Positionen eingebüßt. Die Kräfte des Imperialismus und der Aggression sind noch nicht unendlich gemacht worden und lassen sich nach wie vor auf militärische Abenteuer ein. Daher erliegt unserer Tag besonders aktuell die Lösung von der Notwendigkeit der

Einheit und Geschlossenheit der Länder des Sozialismus und aller ant imperialistischen, demokratischen Kräfte.

Abschließend unterstrich K. T. Masurow, daß alle Sowjetmenschen voller Zuversicht sind, daß sich die sowjetisch-koreanische Zusammenarbeit im Interesse beider Länder, des gesamten sozialistischen Systems und im Interesse des ant imperialistischen Kampfes stets entwickeln und festigen wird.

Der Abschluß eines Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der KVDR vor zehn Jahren war ein historisches Ereignis, das die Beziehungen der traditionellen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern beider Länder festigt und auf eine neue hohe Stufe erhoben hat, erklärte Ten Djun Tek, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der KVDR, auf der Festigung.

Dieser Vertrag hat einen großen Beitrag zur Beendigung der Aggression und des Krieges der amerikanischen Imperialisten und ihrer Handlanger, zur Verteidigung der Sicherheit Koreas und der Sowjetunion und der sozialistischen Errungenschaften, zur Aufrechterhaltung der Frieden in Asien und der ganzen Welt geleistet, sagte der Redner. Wir schätzen die historische Bedeutung dieses Vertrages hoch ein.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der KVDR verurteilte die „Nixon-Doktrin“, unter deren Deckmantel der amerikanische Imperialismus in Indochina mit jedem Tag die Flammen des Aggressionskrieges schürt und in Südkorea unter dem Rauchschleier der Machenschaften um eine „Reduzierung der amerikanischen Truppen“ neue Provokationen unternimmt.

Die USA-Imperialisten müssen ihre Machenschaften in Korea einstellen und sich unverzüglich aus Südkorea zurückziehen, unterstrich der Redner weiter. Auf der V-Tagung der Obersten Volksversammlung der KVDR, die im April dieses Jahres stattfand, wurde ein weiteres Mal die Acht-Punkte-Vorschläge zur Rettung der Heimat bestätigt, in denen alle patriotischen Kräfte Süd- und Nordkoreas aufgerufen werden, die Nation zusammenzuschließen, die aggressiven Umtriebe der Imperialisten und die verbrecherischen Aktionen der Marionetten-Clique Pak Tschon Hi zu vereiteln und der selbständigen friedlichen Vereinigung der Heimat näherzukommen.

Ten Djun Tek sprach der KPdSU der Regierung der UdSSR und dem Sowjetvolk herzlichen Dank für die internationalistische Unterstützung und Hilfe aus, die dem koreanischen Volk in seinem Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat und für den Aufbau einer neuen Gesellschaft erwiesen wurden. (TASS)

**HELSINKI.** Der Weltfriedensrat hat alle für den Frieden einsetzenden Organisationen, Einzelpersonen aufgefordert, sich energiegeladener der neuen Initiative zu stellen, die von der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietsam am 1. Juli in Hanoi erlassen wurde. Der Weltfriedensrat wird von der Demokratischen Republik Vietnam unterstützt werden.

**GENÈVE.** Der Direktor des Herden-Krebsforschungsinstituts, A. S. Pawlow, ist zum stellvertretenden Leiter der Weltgesundheitsorganisation (WHO) berufen worden.

Prof. Pawlow ist ordentliches Mitglied der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR. In der WHO wird er die Abteilung Umweltschutz und sanitäre Statistik leiten.

**BAGDAD.** Dem ersten Sekretär der britischen Botschaft in Bagdad R. Gubb, ist nahegelegt worden, das Land innerhalb von



# IM VORWORT

## Frauen werden im gesellschaftlichen Leben immer aktiver

Das Ziel der Politik der Partei besteht darin, daß die sowjetische Frau neue Möglichkeiten sowohl zur Erziehung ihrer Kinder und zu einer noch größeren Teilnahme am öffentlichen Leben, als auch zu einer noch zum Studium und zu einer noch weitergehenden Aneignung der Werte der Kultur erhalte.

(Aus dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.)

In der gegenwärtigen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land wächst die Rolle der Frau sowohl im politischen, als auch im Produktionsleben der Kollektive. Allein im Rayon Jessli machen die Frauen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen die Hälfte aller Beschäftigten aus, und in einzelnen Wirtschaftszweigen sind ihrer noch mehr.

Wir sehen sie in Vorschulanstalten, in allgemeinen und technischen Schulen, in Berufs-, Musik- und Kindersportschulen, in medizinischen Fachschulen usw. Nicht wenige Frauen über die Gesundheit der Einwohner des Rayons. Sie sind in Krankenhäusern, Sanität- und Entbindungsanstalten, im Rayondienstleistungskombinat und in sieben Dienstleistungsvereinigungen der Sowjetunion und Kolchos tätig und erweisen der Bevölkerung viele gute Dienste, wobei die verschiedensten Maschinen die Arbeit der Frauen erleichtern.

All das, sowie die systematische Mechanisierung kraftvoller Arbeitsprozesse in verschiedenen Produktionszweigen ermöglichen es der Frau, sich in allen Bereichen des gesellschaftlich-politischen Lebens und der Produktionstätigkeit zu behaupten.

„Samnja truda“, die ihr ganzes Leben in dieser Wirtschaft verleben hat. Soja Antonowna Maximowa, Melkerin aus dem Kolchos „Krasny saporosch“.

Unter den Frauen, die in der Tierzucht beschäftigt sind, ist die Leninordenritzerin Maria Danilowna Kramenkowa, Schweinezüchterin aus dem Sowchos „Danij“, die seit 1954 in der Schweinezucht arbeitet. Emilie Philippowna Ritscher, Kalberwärterin auf der Landwirtschaftlichen Gebiets-Versuchsstation, Mutterheidin, die 10 Kinder erzieht. 1970 hat sie 750 Kälber in andere Gruppen übergeben und im laufenden Jahr — schon 530, Walentina Antonowna Perko, Melkerin aus dem Sowchos „Dwuretschkoj“. In fünf Monaten dieses Jahres hat sie von jeder der ihr anvertrauten 51 Kühe 1380 Kilogramm Milch gemolken. Alexandra Antonowna Mowtschan, Schweinewärterin im Kolchos „Sardatschny“, erzielt ständig im Durchschnitt eine tägliche Gewichtszunahme von 200 — 350 Gramm je Kalb. Tausende Frauen tun gewissenhaft ihre Arbeit in der Landwirtschaft des Rayons.

Auch in der Bau-, Industrie-, Eisenbahn- und Transportorganisation ist der Arbeitsanteil der Frauen nicht gering. Dreißig Prozent aller Bauarbeiter des Rayons und dreißig Prozent aller an der Eisenbahn beschäftigten sind Frauen. An den Dienstleistungsstellen sind es 76 Prozent.

Bedeutend vorgeschritten ist auch die gesellschaftlich-politische Tätigkeit der Frauen. Heute verfügt die Partei über 1072 Propagandisten, Politinformanten und Lektoren der Gesellschaft „Sanije“, unter ihnen sind 483 Frauen.

Nicht wenige Frauen bekleiden führende Posten in anderen gesellschaftlichen Organisationen, in Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen. Sie leiten Grundparteiorganisationen, Abteilungen im Rayonvollratskomitee, sind Vorsitzende und Sekretäre der Dorfsowjets.

Die Ergebnisse der Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und in der örtlichen Sowjets der Werktagendeputierten, die am 13. Juni dieses Jahres stattgefunden hatten, zeugen von der aktiven Teilnahme der Frauen am gesellschaftlich-politischen Leben. Über 40 Prozent der Deputierten in der Rayon-, Stadt- und Dorfsowjets sind Frauen.

Im Rayon Jessli sind 38 Frauenräte gegründet worden, die eine nützliche gesellschaftliche Tätigkeit entwickelt haben. Besonders gut arbeiten die Frauenräte der Sowchos „Kawatschewski“, „Komsomolski“, „Dawureschyn“, der landwirtschaftlichen Gebiets-Versuchsstation und der Eisenbahnstation Jessli. Der Frauenrat der Eisenbahnstation Jessli hat ein Beispiel organisiert Vorträge, macht Streifzüge in die Eisenbahnerwohnungen, wählt überall Hauskomitees, kontrolliert die Arbeit der Verkaufsstellen, unterrichtet Klagen von Einwohnern, schlichtet Konflikte.

Das Rayonpartei-komitee hat eine Reihe von Maßnahmen vorgemerkt, um die Aktivität der Frauen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben auch weiterhin zu verstärken.

R. JUSTUS, Abteilungsleiter für Propaganda und Agitation des Jesslier Rayonpartei-komitees

Gebiet Turgaj



Unter der Leitung des Kommunisten Agrarwissenschaftlers Michael Hartmann erzielen die Maiszüchter des Karl-Marx-Kolchos, Rayon und Gebiet Kustanai, alljährlich hohe Ernteerträge.

UNSER BILD: (v. r.) Agronom Michael Hartmann bei den Maiszüchtern Wilhelm Brädin und Johann Ger-

bersdorf, die beim Kultivieren und Düngen anderthalb Tassellonen leisten. Im Vorjahr erzielten sie 120 Zentner Grünmasse von jedem Hektar. In diesem Jahr kämpfen sie um einen noch höheren Ernteertrag.

Foto: D. Neuwirt

## Session des Gebietsowjets

TSCHIMKENT. (KasTAg) Hier fand die erste Tagung des Gebietsowjets der Werktagendeputierten statt. Sie behandelte Organisationsfragen. Es wurde der Bestand des Vollzirkomitees gewählt. Zum Vorsitzenden des Gebietsvollzirkomitees wurde Sh. Schaimerdnow gewählt, die Abteilungs- und Verwaltungsleiter, der Bestand des Komitees für Volkskontrolle wurden bestätigt, die ständigen Kommissionen gebildet.

Die Session erörterte die Aufgaben der örtlichen Sowjets des Gebiets in der Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU. Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der Rayon- und Stadtsowjets der Werktagendeputierten. Mit einem Bericht trat der Vorsitzende des Gebietsowjets Sh. Schaimerdnow auf. Auf der Tagung wurde betont, daß die Sowjets der organisierten Arbeit, der Entwicklung der schöpferischen Aktivität mehr Aufmerksamkeit schenken, tiefer in die Ökonomie und Kultur eindringen, die Leitung der Industrie der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens, der Volksbildung, des Handels und der Kultur- und Aufklärungsanstalten verbessern.

# Treue zum Neuland

Der Komsomol Kasachstans feiert seinen 50jährigen Geburtstag. In einer einträchtigen internationalen Familie lebt, lernt und arbeitet die Jugend unserer Republik, die in fünfzehn Unionssprachen spricht. Schüler an Schulen schreiben in den ersten Reihen der Erbauer der lichten Zukunft Kasachs und Russe, Deutsche und Ukrainer, Belorussen und Moldauern. Gelehrter und Arbeiter, Aserbaidschaner und Osseten.

Im denkwürdigen Jahre 1954 kamen aus allen Ecken und Enden des Landes junge Enthusiasten und Romantiker, um das Neuland zu erschließen. Und diese Großtat vollbringend, blieben sie dem Neuland treu. Treu pflügen sie auch die internationale Freundschaft.

### I. Schau nicht so finster drein, Vater!

August Jakowlewitsch legte die Hände auf den Rücken und ging im Zimmer auf und ab. Unter seinen schweren Schritten knarrte die Diele.

„Ich kann nicht begreifen, Irma, was du dir denkst“, sagte er zurückhaltend. „Nun, gut, ich bin Mechaniker, bin ich doch ein Mann. Du aber bist klein und geistreich.“ Der Mechanikereifer ist nichts für Frauen, Niman Geld und fahre in die Stadt. Lerne als Arzt, als Lehrer, lerne, was du willst, nur nicht als Mechaniker!“, brauste der Vater auf. „Aber wie man zu sagen pflegt: Ein Vaterherz ist nicht aus Stein. August Jakowlewitsch willigte in den Entschluß der Tochter ein und sagte: „Soll sie sich selbst ihren Weg bahnen.“

Auf einen Lehrgang für Schöpfung zu gehen, bewegte Irma Dubowaja auch Sina Gaintudinowa, mit der sie schon von der Schulbank an befreundet war. Sie absolvierten beide die Kurse und arbeiteten den Sommer über auf Kraftwagen. Sie transportierten Wasser zur Baustelle. Das Zentragebiet des Sowchos „Jerkenschilki“ wurde im raschen Tempo gebaut, und für einen jeden gab es genügend zu tun.

August Jakowlewitsch verfolgte die Arbeit der Tochter und schwieg, sobald Irma erklärte, daß sie im Winter den Lehrgang für Traktoristen besuchen wird, brauste er wieder auf. Der Winter war aber schnell vorbei. Irma absolvierte erfolgreich und lenkte im Sommer den Traktor und die Kombi. Aber eines Tages traf sie der Sowchodirektor Andrej Andrijewitsch Rimmer und sagte zu ihr: „Ich sehe, Irma, du bist ein gewandtes Mädchen. Eine Mechanikerreserve brauchen wir, natürlich. Aber wir benötigen auch in den Farmen Menschen, die mit der Technik vertraut sind. Die Melkerinnen, Irma, reichen bei uns nicht zu Gehst du vielleicht dort hin... den Traktor sollst du auch nicht vergessen. Was man gut kennt, verliert man nicht so bald. Ein Landshaffender muß alles können.“

Beim Heimgehen wie bei der Ernte ist jede Minute teuer. Daher auch das kurze Gespräch und nur über die Arbeit.

„Wir absolvieren die Schule und alle unsere elf Mädchen gingen auf Traktoristenkurse. Die Jungen spotteten über uns: Was seid ihr für Mechanikerinnen. Im Frühjahr arbeitete ich auf einem K-700, erregte und site. Jetzt bin ich hier, bei der Heumähd, mit meiner Arbeit bin ich zufrieden“, teilte uns Bacht mit, ging zu ihrem Traktor. Und wieder ratterte die Heumähdine.

Der Leiter der Brigade Jermek Nurtasim, Delegierter des XXV. Komsomolkongresses, ist mit der Arbeit der Mädchen sehr zufrieden. Jeden Tag beschaffen sie zu 40 Tonnen Heu die Jugendlichen der Brigade übernehmen die Verpflichtung, bis zum 1. August 1350 Tonnen Heu (bei einem Plan von 1200 Tonnen) an die Viehfarmen zu transportieren. Und die Arbeit geht bei ihnen voran.

„Über die Mädchen“, erzählt die Technikwartin, Mechanisatorin Patenschaf. Eine jede Pannne wird gemeinsam mit dem Paten sofort beseitigt. Glücklicherweise kommt das aber selten vor. Der Technikwart wurde ausgezeichnet zur Heumähd vorbereitet.“

Nach dem Abschluß der Heumähd werden die Mädchen das Heu transportieren. Mit einem Haub die drei Bachtis leisten die verschiedensten Feldarbeiten. Sie sind auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Bacht Alshanova zum Beispiel ist Deputierte der Dorfsowjets. Die Kinderstinnen leben und arbeiten in einer einmütigen Familie.

„Spät abends gehen die Mädchen in ihr heimatisches Dorf zurück. Voraus gehen Alshanova, Sagatowa, Kabylidina. Über die Steppe erschallt ein mehrstimmiges Lied. Man horcht und erinnert sich an die Bachtis. Worten: „Wiss sie, Bacht“ — heißt auf Russisch Glück.“

III. Lebendige Blumen

Bei der Einfahrt in den Sowchos „Akmolinski“ erfährt man sich einer hohen Pappelallee. Sogar bei windstillen Wetter flüstern sie über etwas. Wahrscheinlich über die große internationale Freundschaft. Mehr als dreißig Nationalitäten wohnen und arbeiten in dieser Wirtschaft. Und ganz richtig wird gesprochen. „Stark ist jenes Volk, das eine gesunde Jugend hat.“ Die Jungen und Mädchen des Sowchos „Akmolinski“ arbeiten an allen Abzweigungen der Sowchosproduktion. Sie sind einmütig und stark durch diese Freundschaft.

Im Dorf erinnert man sich immer zu B. an die Heldentat des Deutschen Woldemar Becker und des Russen Wiktor Lapschew. Am See erobert sich unerwartet ein heftiger Herbststurm. Vom Angen kamen einige Schulknaben nicht zurück. Woldemar und Wiktor gingen auf die Suche. Die Kinder retteten. Sie kamen beide ums Leben. Die Gräber der Helden liegen nebeneinander. Auf ihnen gibt es immer frische Blumen. Auch in diesen Jubiläumstagen werden Kränze aus frischen Feldblumen auf die Heldengräber gelegt.

Es rauschen die Pappeln, Sie blühen über die große internationale Freundschaft. Sie sprechen über die Treue zum Neuland.

G. WERSCHININ  
Gebiet Zelinograd

Abgang der Alma-Ataer Parteihochschule

In der Alma-Ataer Parteihochschule fand der fällige Abgang statt. 150 Personen absolvierten die zwei- und vierjährige Abteilungen.

### Für Euch, Agitatoren

Es erschien die elfte Nummer des „Bloknot agitator“ den Tälern der Landshaffender der Republik ist das Material „Für eine große

nen Heu (bei einem Plan von 1200 Tonnen) an die Viehfarmen zu transportieren. Und die Arbeit geht bei ihnen voran.

„Über die Mädchen“, erzählt die Technikwartin, Mechanisatorin Patenschaf. Eine jede Pannne wird gemeinsam mit dem Paten sofort beseitigt. Glücklicherweise kommt das aber selten vor. Der Technikwart wurde ausgezeichnet zur Heumähd vorbereitet.“

Nach dem Abschluß der Heumähd werden die Mädchen das Heu transportieren. Mit einem Haub die drei Bachtis leisten die verschiedensten Feldarbeiten. Sie sind auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Bacht Alshanova zum Beispiel ist Deputierte der Dorfsowjets. Die Kinderstinnen leben und arbeiten in einer einmütigen Familie.

„Spät abends gehen die Mädchen in ihr heimatisches Dorf zurück. Voraus gehen Alshanova, Sagatowa, Kabylidina. Über die Steppe erschallt ein mehrstimmiges Lied. Man horcht und erinnert sich an die Bachtis. Worten: „Wiss sie, Bacht“ — heißt auf Russisch Glück.“

III. Lebendige Blumen

Bei der Einfahrt in den Sowchos „Akmolinski“ erfährt man sich einer hohen Pappelallee. Sogar bei windstillen Wetter flüstern sie über etwas. Wahrscheinlich über die große internationale Freundschaft. Mehr als dreißig Nationalitäten wohnen und arbeiten in dieser Wirtschaft. Und ganz richtig wird gesprochen. „Stark ist jenes Volk, das eine gesunde Jugend hat.“ Die Jungen und Mädchen des Sowchos „Akmolinski“ arbeiten an allen Abzweigungen der Sowchosproduktion. Sie sind einmütig und stark durch diese Freundschaft.

Im Dorf erinnert man sich immer zu B. an die Heldentat des Deutschen Woldemar Becker und des Russen Wiktor Lapschew. Am See erobert sich unerwartet ein heftiger Herbststurm. Vom Angen kamen einige Schulknaben nicht zurück. Woldemar und Wiktor gingen auf die Suche. Die Kinder retteten. Sie kamen beide ums Leben. Die Gräber der Helden liegen nebeneinander. Auf ihnen gibt es immer frische Blumen. Auch in diesen Jubiläumstagen werden Kränze aus frischen Feldblumen auf die Heldengräber gelegt.

Es rauschen die Pappeln, Sie blühen über die große internationale Freundschaft. Sie sprechen über die Treue zum Neuland.

G. WERSCHININ  
Gebiet Zelinograd

Abgang der Alma-Ataer Parteihochschule

In der Alma-Ataer Parteihochschule fand der fällige Abgang statt. 150 Personen absolvierten die zwei- und vierjährige Abteilungen.

Für Euch, Agitatoren

Es erschien die elfte Nummer des „Bloknot agitator“ den Tälern der Landshaffender der Republik ist das Material „Für eine große

getreileernte in Kasachstan“ gewidmet. Es sind die Beiträge des Sekretärs des Ulansker Rayonpartei-komitees P. Ertow. Einfach zugänglich, überzeugend, ist stellvertretend Weiters der Abteilung Propaganda und Agitation des Zelinograd-Gebietspartei-komitees L. Mutowkin. Das Büro des Rayonpartei-komitees erörtert „Die Dozenten W. Sakowzew.“ Die Agitato-

ren der Pädagogischen Hochschule, des Sekretärs des Rayonpartei-komitees Tawritschkoje I. Fomenko. „Eine lebendige, perspektive Sache“ ist ein veröffentlicht. Die Zeitschrift bringt eine Auswahl von Materialien über den 30. Jahrestag des Anfangs des Großen Vaterländischen Krieges. Sie warnen gegen die faschistischen Eindringlinge.

(KasTAg)

(KasTAg)

(KasTAg)

(KasTAg)

(KasTAg)

(KasTAg)

# Das Recht, in der Vorhut zu sein

Im Januar 1918 fuhr der erste Zug mit Getreide von Kustanai in das revolutionäre Petrograd, 60.000 Schiffe, die eine Riesennetze zu sein. Jetzt liefert allein die vierte Abteilung des Sowchos „XXIII. Parteitag“ einmaler mehr. Im Gebiet Kustanai ist diese Wirtschaft gut bekannt. Jetzt liefert der Sowchos jedes Jahr bis 2 Millionen Pud Getreide an den Staat.

In seinem kleinen Büchlein „Leiter des Dorfes“ hat der Autor im Verlag „Kasachstan“ erschienen, erläutert „Piotr Swirin“ gründlich die Bedingungen einer solchen rapiden Entwicklung nicht nur der Sowchos, sondern „XXIII. Parteitag“, sondern „XXIII. Parteitag“.

In diesem Buch gibt es viele interessante Beispiele aus dem Leben der Parteiorganisation, es erzählt ausführlich über die Methode der Parteiarbeit, insbesondere in der vierten Abteilung des Sowchos „XXIII. Parteitag“ von J. A. W. Walter an der Spitze der Grundparteiorganisation.

Die Kommunisten haben einen großen Pflichtenkreis. Der Kommunist muß nicht nur selbst gut arbeitend einen Beruf, die Kommunisten haben daran rechtzeitig gedacht: die Wirtschaft wird immer mehr mechanisiert, und selbstverständlich sind Personen nötig, die die Mechanismen lenken können.

Im Kolchos lernen alle, diejenigen, die schon Bildung haben, und auch die gestiegenen Schulabschlüssen. Auf Kursen für Viehzüchter und in der technischen Berufsschule.

Im Auftrage der Kommunisten plante der Kolchosvorstand das Studium der Kolchosbauern für einige Jahre voraus. Hier wurde ein Plan aufgestellt, der die politischen, technischen Berufsschule eröffnet, in der Brigadiere, Gruppenführer einfache Kolchosbauern lernen.

Jetzt hat praktisch jeder im Arzel arbeitende einen Beruf. Die Kommunisten haben daran rechtzeitig gedacht: die Wirtschaft wird immer mehr mechanisiert, und selbstverständlich sind Personen nötig, die die Mechanismen lenken können.

Im Kolchos lernen alle, diejenigen, die schon Bildung haben, und auch die gestiegenen Schulabschlüssen. Auf Kursen für Viehzüchter und in der technischen Berufsschule.

Im Auftrage der Kommunisten plante der Kolchosvorstand das Studium der Kolchosbauern für einige Jahre voraus. Hier wurde ein Plan aufgestellt, der die politischen, technischen Berufsschule eröffnet, in der Brigadiere, Gruppenführer einfache Kolchosbauern lernen.

Jetzt hat praktisch jeder im Arzel arbeitende einen Beruf. Die Kommunisten haben daran rechtzeitig gedacht: die Wirtschaft wird immer mehr mechanisiert, und selbstverständlich sind Personen nötig, die die Mechanismen lenken können.

Im Kolchos lernen alle, diejenigen, die schon Bildung haben, und auch die gestiegenen Schulabschlüssen. Auf Kursen für Viehzüchter und in der technischen Berufsschule.

## EIN BUCH ÜBER DORFKOMMUNISTEN

# Das Recht, in der Vorhut zu sein

Wladimir Iljitsch Lenin sagte: „daß man, um verwalten zu können, Sachkenntnis besitzen und als Bedingungen der Produktion genau und gründlich kennen muß, daß man mit der modernsten Technik des betreffenden Produktionszweigs vertraut sein und über eine bestimmte wissenschaftliche Ausbildung verfügen muß.“ (Lenin Ges. Werke, B. 3, S. 420, dt.) In unserer Zeit schicken die Kommunisten diesem Problem ersatzweise Aufmerksamkeit. In das Wort „verwalten“ wird der Begriff „die Wirtschaft verwalten“ ihre tiefgängigen Prozesse voraussehen, hineingeliegt. Der Autor analysiert sehr ausführlich die Arbeit der Parteiorganisation des Kolchos „30 let Kasachstana“ im Gebiet Pawlodar, die in dieser Richtung unternommen wurden.

Im Auftrage der Kommunisten plante der Kolchosvorstand das Studium der Kolchosbauern für einige Jahre voraus. Hier wurde ein Plan aufgestellt, der die politischen, technischen Berufsschule eröffnet, in der Brigadiere, Gruppenführer einfache Kolchosbauern lernen.

Jetzt hat praktisch jeder im Arzel arbeitende einen Beruf. Die Kommunisten haben daran rechtzeitig gedacht: die Wirtschaft wird immer mehr mechanisiert, und selbstverständlich sind Personen nötig, die die Mechanismen lenken können.

Im Kolchos lernen alle, diejenigen, die schon Bildung haben, und auch die gestiegenen Schulabschlüssen. Auf Kursen für Viehzüchter und in der technischen Berufsschule.

Im Auftrage der Kommunisten plante der Kolchosvorstand das Studium der Kolchosbauern für einige Jahre voraus. Hier wurde ein Plan aufgestellt, der die politischen, technischen Berufsschule eröffnet, in der Brigadiere, Gruppenführer einfache Kolchosbauern lernen.

Jetzt hat praktisch jeder im Arzel arbeitende einen Beruf. Die Kommunisten haben daran rechtzeitig gedacht: die Wirtschaft wird immer mehr mechanisiert, und selbstverständlich sind Personen nötig, die die Mechanismen lenken können.

Im Kolchos lernen alle, diejenigen, die schon Bildung haben, und auch die gestiegenen Schulabschlüssen. Auf Kursen für Viehzüchter und in der technischen Berufsschule.

Im Auftrage der Kommunisten plante der Kolchosvorstand das Studium der Kolchosbauern für einige Jahre voraus. Hier wurde ein Plan aufgestellt, der die politischen, technischen Berufsschule eröffnet, in der Brigadiere, Gruppenführer einfache Kolchosbauern lernen.

Jetzt hat praktisch jeder im Arzel arbeitende einen Beruf. Die Kommunisten haben daran rechtzeitig gedacht: die Wirtschaft wird immer mehr mechanisiert, und selbstverständlich sind Personen nötig, die die Mechanismen lenken können.

Im Kolchos lernen alle, diejenigen, die schon Bildung haben, und auch die gestiegenen Schulabschlüssen. Auf Kursen für Viehzüchter und in der technischen Berufsschule.

Im Auftrage der Kommunisten plante der Kolchosvorstand das Studium der Kolchosbauern für einige Jahre voraus. Hier wurde ein Plan aufgestellt, der die politischen, technischen Berufsschule eröffnet, in der Brigadiere, Gruppenführer einfache Kolchosbauern lernen.

le. Hier unterrichten der Kolchosvorsitzende, Held der sozialistischen Arbeit, Gehring, der Agraronom Kisselew, der Oberzootekniker Hergel, der Ökonom Peters und andere Fachleute.

„Ist das wohl Zufall!“ schließt der Autor, „daß diese Wirtschaft wie in wirtschaftlicher als auch kultureller Hinsicht eine der besten ist.“

Die Aufgaben der Kommunisten der Dörfer beschränken sich nicht auf den Kreis der Wirtschaftsfragen. Auf ihren Schultern liegt die Sorge um die kommunistische Erziehung der Werktätigen der Kolchos- und Sowchos. Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun“ (Lenin, Ges. Werke, B. 26, S. 246 dt.). Bezüglich dieser Frage ist es einfach schwer, jene Rolle zu überschätzen, die die Dorkommunisten spielen. Sie leisten politische Propaganda und Agitation unter allen Bevölkerungsschichten, erläutern die Beschlüsse der Partei, die Parteiorganisation des Kolchos „Krasny pachtar“, Gebiet Aktjubinsk, arbeiten zum Beispiel so. An ihrer Arbeit beteiligt sich aktiv der Kolchosvorsitzende Alexander Quindt. Er leitet selber die Politische, hält Vorträge, er ist Mitglied der Gesellschaft „Sanije“, Quindt zieht durch sein Beispiel die Fachleute des Kolchos, die Dorfintelligenz zur Beteiligung am gesellschaftlichen Leben heran. Das Bewußtsein der Arzteilglieder

le. Hier unterrichten der Kolchosvorsitzende, Held der sozialistischen Arbeit, Gehring, der Agraronom Kisselew, der Oberzootekniker Hergel, der Ökonom Peters und andere Fachleute.

„Ist das wohl Zufall!“ schließt der Autor, „daß diese Wirtschaft wie in wirtschaftlicher als auch kultureller Hinsicht eine der besten ist.“

Die Aufgaben der Kommunisten der Dörfer beschränken sich nicht auf den Kreis der Wirtschaftsfragen. Auf ihren Schultern liegt die Sorge um die kommunistische Erziehung der Werktätigen der Kolchos- und Sowchos. Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun“ (Lenin, Ges. Werke, B. 26, S. 246 dt.). Bezüglich dieser Frage ist es einfach schwer, jene Rolle zu überschätzen, die die Dorkommunisten spielen. Sie leisten politische Propaganda und Agitation unter allen Bevölkerungsschichten, erläutern die Beschlüsse der Partei, die Parteiorganisation des Kolchos „Krasny pachtar“, Gebiet Aktjubinsk, arbeiten zum Beispiel so. An ihrer Arbeit beteiligt sich aktiv der Kolchosvorsitzende Alexander Quindt. Er leitet selber die Politische, hält Vorträge, er ist Mitglied der Gesellschaft „Sanije“, Quindt zieht durch sein Beispiel die Fachleute des Kolchos, die Dorfintelligenz zur Beteiligung am gesellschaftlichen Leben heran. Das Bewußtsein der Arzteilglieder

le. Hier unterrichten der Kolchosvorsitzende, Held der sozialistischen Arbeit, Gehring, der Agraronom Kisselew, der Oberzootekniker Hergel, der Ökonom Peters und andere Fachleute.

„Ist das wohl Zufall!“ schließt der Autor, „daß diese Wirtschaft wie in wirtschaftlicher als auch kultureller Hinsicht eine der besten ist.“

Die Aufgaben der Kommunisten der Dörfer beschränken sich nicht auf den Kreis der Wirtschaftsfragen. Auf ihren Schultern liegt die Sorge um die kommunistische Erziehung der Werktätigen der Kolchos- und Sowchos. Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun“ (Lenin, Ges. Werke, B. 26, S. 246 dt.). Bezüglich dieser Frage ist es einfach schwer, jene Rolle zu überschätzen, die die Dorkommunisten spielen. Sie leisten politische Propaganda und Agitation unter allen Bevölkerungsschichten, erläutern die Beschlüsse der Partei, die Parteiorganisation des Kolchos „Krasny pachtar“, Gebiet Aktjubinsk, arbeiten zum Beispiel so. An ihrer Arbeit beteiligt sich aktiv der Kolchosvorsitzende Alexander Quindt. Er leitet selber die Politische, hält Vorträge, er ist Mitglied der Gesellschaft „Sanije“, Quindt zieht durch sein Beispiel die Fachleute des Kolchos, die Dorfintelligenz zur Beteiligung am gesellschaftlichen Leben heran. Das Bewußtsein der Arzteilglieder

le. Hier unterrichten der Kolchosvorsitzende, Held der sozialistischen Arbeit, Gehring, der Agraronom Kisselew, der Oberzootekniker Hergel, der Ökonom Peters und andere Fachleute.

„Ist das wohl Zufall!“ schließt der Autor, „daß diese Wirtschaft wie in wirtschaftlicher als auch kultureller Hinsicht eine der besten ist.“

wächst. Hieraus folgt die bewußte Arbeitsdisziplin. Hieraus auch die wirtschaftlichen Erfolge des „Krasny pachtar“. Im Büchlein sind dutzende Beispiele angeführt, die über das Leben einzelner Kommunisten und ganzer Parteiorganisationen erzählen.

Zu der Dshambuler Gebietsparteiorganisation gehört der Kommunist A. L. Nachimanowitsch. Einer der ältesten und erfahrensten Organisatoren der Landwirtschaft. Er leitete den Kolchos, war in der ganzen Republik berühmt. Der Vorsitzende hatte schon ein ruhiges und leichtes Leben; jeder war auf seinem Platz und kannte seine Arbeit. Ganz unerwartet wurde Nachimanowitsch auf eigene Bitte in den Kolchos „Trudowy pachtar“ — die schwächste Wirtschaft im Gebiet — überführt. Einige Jahre vergingen...

Die Einnahmen des Kolchos sind der 5-Millionen-Grenze nahe. Der durchschnittliche Jahreserndest eines Kolchosbauern beträgt etwa 2.000 Rubel. Der Kolchos hat eine Mittelschule mit 1.000 Plätzen, ein Kinderbetreuungskombinat, ein Krankenhaus, einen Kulturpalast, ein Stadion, eine Wasserleitung gebaut. Hier gibt es alles alles, was für ein modernes Dorf notwendig ist. Die Wirtschaft lebt in einem strengen ökonomischen Rhythmus.

Solcher Menschen, die sich Kommunisten nennen, die in der ersten Reihe beim Erstimmen der Zukunft kämpfen, gibt es aber Millionen.

Die im Buch angeführten Fakten sind eine neue Bestätigung dieser Tatsache

R. WANDERER

# Sie schenken ihm Glauben

einmütigen und gewissenhaften Arbeit der Kommunisten der Bauorganisation zeigten sich besonders im Jubiläumsjahr. Die Arbeitsproduktivität im Jahre 1970 zum Beispiel stieg um 27 Prozent. Es sei noch bemerkt, daß die Planaufgaben im Bau von verschiedenen landwirtschaftlichen Objekten für die Teilnehmerkollektive jeden Monat und für das Jahr 1970 vorfristig erfüllt wurden. Allein im Jubiläumsjahr wurden Investitionen von etwa 1 Million Rubel erschlossen. Der Bauplan für das Halbjahr 1971 wurde ebenfalls erfüllt.

Die Kommunisten der Interkolchosbauorganisation konnten sich bald überzeugen, daß sie zu ihrem Sekretär der richtigen Genossen gewählt hatten. Georg Kibling saß nicht im Kabinett und administrierte. Er ging zu den Bauleuten, beobachtete ihre Arbeit, ergründete

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

ihre Forderungen, ihre Belange. Als Leiter der Abteilung für technische Betreuung war er ebenfalls sehr belastet. Bald war es eine Reize, die nach Leningrad, und jedesmal nach Wagnow und Montagmaterialien und geräten Kibling hielt sich an folgende Regeln: „Ein Bauprojekt, und desomher die Bauleiter sollen durch eigene Ungehandelt nicht leiden. Der Parteisekretär macht sie Sachen gut.“

Transportstelle nicht, bis die letzte Konstruktion verladen war.

So handelt der Kommunist Georg Kibling bei einer beliebigen Situation. Dabei hat er immer eine wahre Stütze von seinen Parteigenossen. Das sind der Leiter der Autogruppe Iwan Makarow, der Ingenieur-Technologe Sigmund Jerschlow. Der Parteisekretär Iwan Sawonow u. a. Eine große Hilfe in der täglichen Arbeit der Parteiorganisation erweisen die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die zur Zeit den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des neuen Planjahres. Mittels leiten. An der Spitze des Wettbewerbs stehen die Kommunisten Andrej Tschepa, Georg Salzmann, Iwan Makarow und viele andere.

Georg Kibling ist auch ein guter und sorgfältiger Familienvater. Seine Kinder sind schon alle erwachsen und berufstätig. In Kiblings Familie herrscht Ruhe und Ordnung. Das ist ein großer Verdienst vor dem Arbeitskollektiv und der Parteiorganisation sprechen zahlreiche Ehrenurkunden, Medaillen, darunter auch die Lenin-Jubiläumsmedaille. Der Parteisekretär Georg Kibling hat sich folgende Worte aus dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zum Leitsatz in der Arbeit gewählt: „Ein höheres Niveau der allseitigen Leitung des Lebens der Gesellschaft sowie der organisatorischen und politischen Arbeit unter den Massen ist mit einer Verbesserung der Auswahl, des Einsatzes und der Erziehung der Kader untrennbar verbunden.“

J. SCHLOSS  
Gebiet Ostkasachstan

J. SCHLOSS  
Gebiet Ostkasachstan

J. SCHLOSS  
Gebiet Ostkasachstan

# AUF NEUEN WEG DER INTENSIVIERUNG

## Wie man sie im Kolchos „Lutschwostoka“ versteht

Das neue landwirtschaftliche Jahr begann nicht so wie immer. Der XXIV. Parteitag der KPdSU ist abgeschlossen. Die Industrie- und Landwirtschaftsministerien haben sozialistische Verpflichtungen übernommen. Aus den Direktiven des XXIV. Parteitages ausgehend, erarbeiten die Ökonomen das Entwicklungsprogramm für das neunte Planjahr. Diese Programme enthalten grundsätzliche Besonderheiten, durch die sich unsere heutigen Aufgaben von denen unterscheiden, die für die Jahre 1966-1970 standen. Ganz augenscheinlich ist nicht nur die zahlenmäßige Veränderung — ein solches Wachstum wurde in jedem unserer Pläne vorzumerken — sondern die qualitative Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion. Diese Tendenz läßt sich leicht an dem Beispiel des Kolchos „Lutschwostoka“, des größten im Sibiriensgebiet, verfolgen. Hier hat man für die Festlegung der Wirtschaft schon lang die Möglichkeiten ausgenutzt, die wir gewohnt sind, Reserven zu nutzen. Die Erträge sind in einem Teil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den eigenen Industriebetrieben organisiert, progressive Formen der Arbeitseinhaltung und -organisation eingeführt, Brigaden und Abteilungen spezialisiert. Das ergab gewisse Resultate. Doch die Ökonomen fordern ständige „Impulse“, die ihre Entwicklung anspricht.

Im Kolchos „Lutschwostoka“ erntete man im vergangenen Jahr durchschnittlich 40,5 Zentner Weizen, 47 Zentner Luzerne je Hektar. Nach dem Hektarertrag von Gemüse und Obst stellt die Wirtschaft an einer der ersten Stellen im Rayon Talgar, da sie manchmal nur hinter dem Kolchos „Alma-Ata“ zurückbleibt. Hierbei sei bemerkt, daß sich die Gemüseerzeugung im Staat in den letzten Jahren um 25.000 Tonnen vergrößerte. Die Produktion aller Arten landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist angestiegen. Aber nicht das Niveau erzielt, das dem Begriff der intensiven Produktion entspricht.

Im „Lutschwostoka“ gibt es eine Brigade, die von Trofim Awsiwitsch geleitet wird. In dieser Brigade ist der Ertrag von Weizen um 20 Zentner, der Heuertrag von mehrjährigen Gräsern um 35 Zentner höher, der Ertrag von Gemüse — um 8 Zentner höher als der Durchschnittsertrag. Im Kolchos man könnte von Millionen Rubel Rede hören, wenn man die intensive Produktion erreichen würde, wie Awsiwitschs Brigade, die nicht nur die Erträge, sondern auch ihre eigenen Rekorde übertrifft.

Jetzt ist das gerade die Strategie des neunten Fünfjahresplans im Kolchos: die ganze Wirtschaft soll die Kennzeichen der Schrittmacher erzielen. Alle landwirtschaftlichen Betriebe sollen die Bedingungen der Produktionskultur unterschiedlich. Hierbei gehen Tausende und aber Tausende Zentner verschiedener Erzeugnisse, Millionen Rubel Reingewinn verloren. Der Kolchosvorstand erarbeitete einen ausführlichen und begründeten Intensivierungsplan der Produktion, dessen Verwirklichung im neunten Fünfjahrplan ermöglicht, die Wirtschaft auf ein Niveau zu bringen, das heute von nur einzelnen Brigaden und Farmen erreicht ist.

Gerade dieses Prinzip wird die ökonomische Wetter des Planjahres machen und nicht einige sehr vereinzelte Rekorde, die es in allen Zeiten gab.

Alle Zahlen, die vom Kolchos für das Planjahr vorgezogen wurden, resultieren aus dem Intensivierungsprinzip. Schon für die nächste Zeit ist die Aufgabe gestellt, die Belieferungen von Gemüse bis auf 18.000 Tonnen und von Obst fast auf 2.000 Tonnen zu bringen. Das ist ein bedeutendes Wachstum im Vergleich zu den Erträgen des 8. Planjahres. Außerdem wurde eine Produktionssteigerung von Getreide, Fleisch, Milch, Wolle, Eiern vorgezogen. Das kommt alles vom Boden, vom Hektar. Doch es gibt keine freien Ländereien mehr. Also bleibt auch kein anderer Weg als die Intensivierung.

Gegenwärtig spricht man im Kolchos nicht von der Mechanisierung, sondern von der Automatisierung — heute so häufig gebrauchten Terminus — von der Kultur der Produktion. In der Tat, man kann chemisieren, mechanisieren und dennoch die Produktion nicht über das frühere Niveau bringen und dabei Riesenausgaben machen.

Der Kolchos hat auf den Untertweiden Zehntausende Hektar Ländereien. Sie befinden sich in der Halbwüste und Wüstenzonen. Hier überwintern die Schafe. Das Futter für sie wird Hunderte Kilometer weit vom Zentralhof und aus den Brigaden hierher gebracht. Die Futterbasis ist für die volkswirtschaftliche Produktion, welches im Kolchos bis auf den heutigen Tag noch nicht gelöst ist. Gerade dieses Problem hemmt vor allem die intensive Entwicklung der Wirtschaft. Das Ausweg? Dem gibt es. Nach gründlicher Untersuchung kamen die Fachleute zur Schlussfolgerung, das man auf den Untertweiden bis 15.000 Hektar mit Gras bestellen kann. Außerdem kann man die Fläche der Gerstestaten vergrößern, indem die Weiden dort vernünftig ausgenutzt werden.

Nachdem eine gute Futterbasis geschaffen ist, kann man das Lammen der Schafe im Winter weitgehend praktizieren. Der Vorzug desselben vor dem Lammen der Schafe im Frühjahr ist augenscheinlich: die Lämmer können schon im selben Jahr zu Fleisch abgefertigt werden, weil sie das nötige Konditionsniveau erreichen. Stellen Sie sich jetzt vor, was das für die Wirtschaft bedeutet: 1000 — 15.000 Schafe weniger zu überwintern.

Gegenwärtig melken nur solche Melkerinnen des „Lutschwostoka“, die ein Kilo Milch, Scharowa bis 4.200 Liter Milch je Kuh im Jahr. Die Zielmarke für das Planjahr ist durchschnittlich 3.800 Liter. Die Produktion der ganzen Wirtschaft im Frühjahr wird es ermöglichen, auch dieses Problem zu lösen.

Eine jegliche Produktionsabteilung muß gleich gut arbeiten, auf hohem Intensivierungsniveau. Ein solches Ziel stellt der Fünfjahresplan des Kolchos. Es ist zweifellos, daß solche Kollektive wie Awsiwitschs Brigade als Orientier dienen.

Gegenwärtig wird auf den Feldern und Farmen für die Erfüllung des Kolchosplans hartnäckig gekämpft. Die Winterharnte der Tiere im Frühjahrstellung wird erfolgreich abgeschlossen. Die Gemüsezieher liefern die ersten hundert Tonnen Erzeugnisse an den Staat ab.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

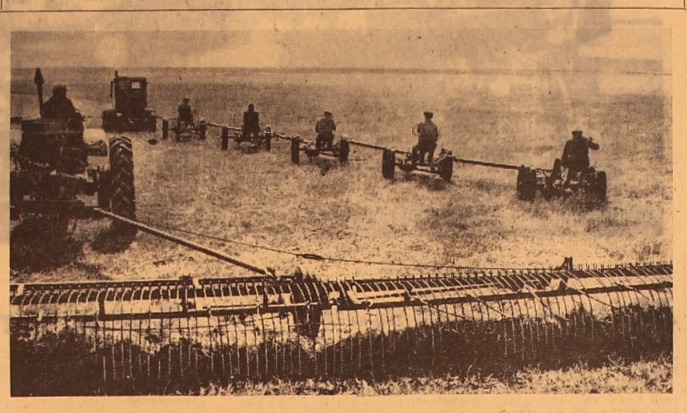
# Heumahd geht zu Ende

Der Kolchos „Trudowoi pachar“, Rayon Swerdlowsk, hat eine hochentwickelte Viehzucht. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich die Schaf- und Viehherden, erhöht sich die Produktivität der Schafe und Rinder. So zum Beispiel vergrößerte sich der Viehbestand im achten Planjahr auf 6.310 Köpfe, statt des geplanten Zuwachses von 3.341 Köpfen. Die Fleischherzeugung stieg bis auf 13.062 Zentner im Jahr. Der Milchtrag von einer Kuh hat sich um 591 Kilo vergrößert.

Die Leitung des Sowchos und die Fachleute der Viehzucht suchen ständig nach neuen, progressiven Methoden der Viehhaltung. Der Chefingenieur des Sowchos Wilhelm Bauer und der Leiter der Milchfarm Iwan Romanow beschäftigen sich mit einer Gruppe von Ubeckische Wissenschaftler, Forschungsinstitut für Viehzucht, machten sich mit den Methoden der Zubereitung der Anweklage, die 95 Prozent ihres Nährwerts enthält, bekannt. Gewöhnliches Heu enthält nur 35 Prozent seines Nährwerts. Die Technologie der Zubereitung der Anweklage ist ganz einfach, man braucht keine zusätzlichen Ausgaben zu machen.

Interessant ist auch eine andere Methode in der Futterbeschaffung — die Methode der Zwangsbelüftung, die die Kolchosbauern des „Trudowoi pachar“ bei sich angewandt haben. Die Qualität des Heus, das so getrocknet wird, ist sehr hoch.

Die Heumahl im Süden geht zu Ende. Unsere Bauern haben gut gearbeitet, um dem Vieh einen saten Winter zu sichern. Das aber heißt, daß der Staat von unseren Kolchosbauern genug Fleisch und Milch bekommen wird.



Gräser von annähernd 300 Hektar mähren die Futterbeschaffer des A. Imanow-Sowchos, Gebiet Turgai, täglich ab. Sie haben die Verpflichtung übernommen, in 15 Tagen Naturgräser von rund 20.000 Hektar zu mähen und einen zweijährigen Futtermittelvorrat zu beschaffen.

UNSER BILD: Futterbeschaffung im A. Imanow-Sowchos

# Den Aufgaben gewachsen

Der Oberingenieur der Dshambuler Stromzettelverwaltung Leo Liske hat eine schwere Aufgabe übernommen. Zusammen mit der Ingenieurin Valentina Stepanowa mußte er die Fernwirktechnik einführen. Leider war der Entwurf schon veraltet. Es waren im System neue große Unterwerke, Hochspannungsleitungen usw. hinzugekommen. Dieses und so manches andere war im Entwurf nicht vorgesehen. Deshalb mußten die zwei Ingenieure Leo Liske und Valentina Stepanowa den Entwurf beträchtlich umarbeiten. Das kostete ihnen zwei Monate mühseliger Arbeit.

Leo Liske ist schon dreizehn Jahre mit der Elektrizität beschäftigt.

A. WINDHOLZ

Gräser von annähernd 300 Hektar mähren die Futterbeschaffer des A. Imanow-Sowchos, Gebiet Turgai, täglich ab. Sie haben die Verpflichtung übernommen, in 15 Tagen Naturgräser von rund 20.000 Hektar zu mähen und einen zweijährigen Futtermittelvorrat zu beschaffen.

UNSER BILD: Futterbeschaffung im A. Imanow-Sowchos

Foto: KasTAG

# Freier Weg: Kornbunker — Annahmestelle

Im Beitrag „Und die Kosten?“ der Genossen Kulesin, Skhorowitsch und Shmussow, Diebstahl der „Freundschaft“, Nr. 135 gebracht worden ist, handelt es sich im wesentlichen darum, ob das Marktgetreide in den Getreidewirtschaften zu reinigen sei oder ob es in Kornbunkern — Annahmestellen ungereinigt, direkt vom Mähdrescher, abgeerntet werden sollte.

Die Autoren überlassen die Lösung des Problems den Interessenten, die sich auf ausführliche wirtschaftliche Berechnungen stützen und gewisse Faktoren und Verhältnisse berücksichtigen. In jedem konkreten Fall zu entscheiden haben, was für ihre Wirtschaft am zweckmäßigsten wäre.

Es könnte auf den ersten Blick scheinen, daß die Reinigung absolut klar und durchaus nicht diskussionswürdig sei. Doch wenden wir uns zu der praktischen Seite der Sache. Kasachstan ist einer der größten Produzenten von Marktgetreide im Lande. Allein in den fünf nördlichen Neulandgebieten unserer Republik schütten die Getreidebauern in die Speicher des Staates jährlich ein Achtel des gesamten Getreides.

Der Herbst im Norden Kasachstans bietet den Getreidebauern ziemlich selten einen ausreichenden Zeitraum für die Einbringung der Ernte. Es geschieht häufig, daß andauernder Regen und vorzeitige Fröste den Ackerbauern einen Strich durch die Rechnung machen. Da bleiben bedeutende Mengen Weizen in Schwaden oder auf den Tennen angehäuft liegen, manchmal bis es zu schneien beginnt. Die Getreidewirtschaften erleiden ungeheuren Verluste, der Staat bleibt ebenso im Nachteil.

„Wir sind der Meinung, und diese Meinung stützt sich auf wirtschaftlich begründete Berechnungen, auf genau erogene Faktoren im Markt der nördlichen Gebiete Kasachstans“, sagte während unserer Unterhaltung der stellvertretende Direktor der Zelinograd Zweigstelle des Wissenschaftlichen Agrarwissenschaftlichen Instituts für Getreide, Genosse Anatoli Fuchs, „daß es zweckmäßig wäre, wenn alle Getreidewirtschaften das gesamte Getreide im Umfange des Staatsgebietes in Kornbunkern an der Annahmestelle der staatlichen Annahmestellen reineren würden“. Gegenwärtig schon seien die Annahmestellen der nördlichen Gebiete Kasachstans, wie wir in diesem Artikel dieses Getreide zu trocknen und zu reinigen, betonte Genosse Fuchs. Dabei wird bestimmt dem Umstand Rechnung getragen, daß die kleinen Wirtschaften in konkreten Verhältnissen das Getreide an Ort und Stelle reinigen und trocknen können und müssen. Es handelt sich hier in erster Linie um die kleinen Wirtschaften. Doch muß die technische Basis dieser Wirtschaften auf den gegenwärtig nötigen Stand gebracht werden.

Hierbei wäre das Beispiel des Sowchos „Jerkenskijskij“ erwähnenswert. Vor ein paar Jahren wurde in dieser Getreidewirtschaft eine ganz moderne Trockenanlage eingerichtet. Diese Trockenanlage wurde in der Zelinograd Zweigstelle des Agrarwissenschaftlichen Instituts konstruiert. Sie funktioniert nach dem Prinzip eines Umlufttrockners. Vom allgemein bekannten und moralisch veralteten Schichttrockner vor allem dadurch, daß darin das Getreide von beiliebiger Feuchtigkeit in einem Durchgang bis zur nötigen Kondition getrocknet wird.

Der Umlufttrockner war Gegenstand unseres Gesprächs auch mit dem Chefingenieur des Zelinograd Kombinars für Getreideprodukte, Genossen Wladimir Nebesny. Er verteilte die Meinung, daß im Kombinat der veraltete Schichttrockner durch den Umlufttrockner ersetzt werden muß.

Genosse Iwan Tschepunow, Direktor des Zelinograd Getreideinstituts, sagte: „Das ganze Getreide von unseren großen Neulandfeldern muß rechtzeitig und verlustlos in die Speicher der Heimat kommen. Das ist die Hauptsache. Wenn Getreide in noch grünen Mengen Getreide zu trocknen und zu reinigen. Die drei funktionierenden Umlufttrockner erlauben uns das.“

In seinem Beitrag „Getreidesilo und Tonne“, der im März dieses Jahres in der „Pravda“ veröffentlicht wurde, unterzeichnet der Autor, Stellvertreter Leiter von „Glawelewatormeister“ des Ministeriums für Landwirtschaft, Genosse Michail Schischkin, die Meinung, daß die Reinigung des Getreides auf den Sowchostellen in der Regel zu viel Kraft und Zeit in Anspruch nimmt, wobei die Annahmestellen das Getreide sowieso bearbeiten müssen. Genosse Skowatow ist der Ansicht, alle Getreidewirtschaften, die sich von den Annahmestellen 20 — 25 Kilometer entfernt befinden, sollten ihr eigenes Getreide ungereinigt in die Speicher bringen.

Die rechtzeitige, verlustlose Erntebringung ist eine äußerst wichtige strategische Aufgabe für uns alle in Kasachstan. Die Ökonomen auf dem Lande verstehen es jetzt, vor wie vielen Vorteilen in der wirtschaftlichen Tätigkeit zu wägen. Sie müssen auch das Gefühl des Neuen nicht verlieren. Das Thema des Beitrags „Und die Kosten?“ verdient es, glaube ich, eingehend, alleseitig diskutiert zu werden. Und es wäre wünschenswert, daß in erster Linie die Getreidebauern selbst sich aktiv zu Wort melden.

A. KAADE

DER Sowchodirektor war an jenem Tag alles andere als gut gelaunt. Und man konnte seinen Unmut begreifen: die Zustellung von Milch und anderen tierischen Erzeugnissen an den städtischen Handel war in letzter Zeit beinahe ein Problem geworden. Wenn die Mütter morgens keine Milch und keinen Quark für ihre Kinder kaufen können, wofür sie? Deswegen hatte er den Mechanisator Alexander Kraus vorgeladen.

„Wir haben zwar schon viele Fahrzeuge, aber leider noch keine zuverlässige Ordnung“, begann Alimpjew, „möchten Sie sich nicht die Garage übernehmen, Alexander Christianowitsch?“ Für Kraus war dieses Angebot gar unerwartet.

„Ich weiß nicht, Nikolai Filipowitsch, ob das anständig wäre...“ „Ja warum denn nicht?“ „Da werden die Buben gleich sagen, jetzt hat er den Lenorden bekommen und schlägt sich in die Busche. Außerdem liebe ich meinen Beruf.“

„Das sind natürlich Kinderlein, Alexander“, entgegnete der Direktor geteilt, „erstens haben Sie sich den Lenorden erlitten verdient und zweitens bleiben Sie bei Ihrem Beruf. Sie bleiben Mechanisator im breitesten Sinne des Wortes. Der Arbeit in der Garage ist kein Hänsel und Gretel-Spiel, vor dem ich gehst, muß viel Arbeit und Talent besitzen. Nur ein Mann, der die Maschinen genau hat, kann dort Leben in die Hude bringen.“

Kraus war verstört. Heimgekommen, Anneliese, seine Frau, bestrafte ihn mit Fragen. Als er ihr alles erzählt hatte, sagte sie: „Weißt du, daß wir schwer darunter leiden, wenn die Spezialmaschinen versagen, ich kann dich darüber aufklären...“ (Anneliese ist nämlich Chefkonfom des Sowchos).

Seitdem sind dreizehn Jahre vergangen. Keiner von den „Buben“ hat natürlich Alexander Kraus auch mit irgendeiner Anspielung gemacht, er habe sich „in die Busche geschlagen“, obwohl die Kollegen sich immer noch gern an das Jahr 1956

erinnern, als sie zusammen mit ihm die Ernte einbrachten.

„Es war in den ersten Erntetagen. Alexander Kraus hatte sein Doppellager aus zwei „S-49“ an das Weizenfeld gebracht und entschied, das Weizenmer in der Mitte „aufzuspalten“. Er schwang sich vorerst auf sein Motorrad „Isk-49“, um eine gerade „Furche“ zu ziehen. „Über o weh!“ der Weizen stand so dicht und stark, daß sich der „Furchenzieher“ gar nicht völlig darin verhaspelt.“

„Ich hochsteig und hochsteig so lange, bis mein Wagen auf einmal eingeknickt. Niemand wunderte sich, als Kraus 1957 mit dem Lenorden ausgezeichnet wurde.“

Nun wollen wir aber auch erzählen, was Kraus als Garagechef fertiggebracht hat.

Eine vielseitig entwickelte Werkstatt wie es nun mal der Wirtschaftswissenschaftler ist, verfügt über eine Anzahl von Automobilen und zwar der aller verschiedensten Marken und Modelle. Im Kraus-Garage gibt es über hundert Fahrzeuge, davon 60 Prozent Milch- und Kühlwagen, Brennstoff- und Tankwagen, Reparaturwerkstätten u.

„Der neue Garagechef ging vor allen an die Einrichtung einer Werkstätte eigens für seine Wirtschaft heran, um nicht wegen der Kleinigkeit, wie er sagte, die Männer in der Maschinen-Traktorenwerkstätte zu belästigen. Und das war gut, denn in einer MTW hat man immer alle Hände voll zu tun. Nun kommt er die ganzen Jahre nur mit großen Stücken in die MTW. Alles andere wird aus eigener Kraft hergestellt. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Auswahl von zuverlässigen Schaffern für die Spezialwagen, besonders jener, die Milch und Frischgömel aus der Nahrungsmittelwirtschaft bringen. Er machte Viktor Matwejew zum Mechaniker und Schachmatt Kiewjew — zum Dispatcher und alles ging langsam voran. Und trotzdem gab es ein großes Übel: in den Schuppen herrschte winters eine Hundekälte und die Fahrer mühten zwei-drei Stunden vor Glockenschlag kommen, um ihre Fahrzeuge zu „belieben“.

Alexander Kraus hatte auch zuvor immer ganze Arbeit geleistet. Er war mit sechzehn Jahren 1937 Traktorist geworden, und zu Kriegsende wurde ihm die Medaille „Für heldenmäßige Arbeit im Großen Vaterländischen Krieg“

verliehen. Hier wird ein Satz einfacher Mechaniker für das Herbeifahren von Futter und das Reinemachen des Raums angeführt.

Eine solche Technologie, die eine dreijährige Prüfung bestanden hat, erprobt spürbar ökonomischen Nutzen. Der Bau solcher Laufstallhaltungs-Viehleie kommt fünf bis zehnmal so viel an dem Ertrag gewöhnlichen kapitalen Kuhställen. Eine anderthalbsendköpfige Herde wird faktisch von drei Mechanisatoren-Viehzüchtern betreut (in „Jubilejny“ von etwas mehr, da hier auch noch Tiere zur Zucht gehalten werden). Die Arbeitsproduktivität ist um einmehrfaches höher.

Bei solcher Fier Viehhaltung brauchen die Viehwärter die Tiere nur zu beaufsichtigen. Die Hauptrolle wird für die Futterbeschaffung verwendet. Nach der Verbesserung der Wiesen und Weiden bekommen die Fachleute der Wirtschaft von großen Flächen bis 30 Zentner Rasse-Sowchos „Jubilejny“ von etwas mehr, als im Sowchos „Jubilejny“ schon eine fast 4.000köpfige Rasse-Mastviehherde Die Suche wird fortgesetzt. Es werden einzelne Stellen der Technologie und der Arbeitsorganisation verfeinert, die hier die Form einer Werkstatteinstruktur bekommt.

Das Zentrum dieses Experiments — der Rasse-Sowchos „Jubilejny“ — wird den Warenwirtschaften alljährlich bis 2.000 Rassetiere geliefert. Das ist eine der aus den historischen Beschüssen des XXIV. Parteitages folgenden und auf die weitere Hebung des Wohlstandes des Volkes gerichteten Aufgaben der Viehzüchter Sibiriens.

Omsk (TASS)

# Der Garagechef

„Der neue Garagechef ging vor allen an die Einrichtung einer Werkstätte eigens für seine Wirtschaft heran, um nicht wegen der Kleinigkeit, wie er sagte, die Männer in der Maschinen-Traktorenwerkstätte zu belästigen. Und das war gut, denn in einer MTW hat man immer alle Hände voll zu tun. Nun kommt er die ganzen Jahre nur mit großen Stücken in die MTW. Alles andere wird aus eigener Kraft hergestellt. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Auswahl von zuverlässigen Schaffern für die Spezialwagen, besonders jener, die Milch und Frischgömel aus der Nahrungsmittelwirtschaft bringen. Er machte Viktor Matwejew zum Mechaniker und Schachmatt Kiewjew — zum Dispatcher und alles ging langsam voran. Und trotzdem gab es ein großes Übel: in den Schuppen herrschte winters eine Hundekälte und die Fahrer mühten zwei-drei Stunden vor Glockenschlag kommen, um ihre Fahrzeuge zu „belieben“.

Klemens ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

# Das große sibirische Beefsteak

In vielen Rayons des Landes wird nach Wegen der intensiven Mastviehproduktion gesucht. Interessant ist diese Suche hinter dem Ural — in der rauhen Zone mit kurzem Sommer und langem Winter.

Zu den Farmen des Omsker Rassezuchtsochens „Jubilejny“ zum Beispiel ist gegenwärtig eine ganze Wallfahrt von Fachleuten aus verschiedenen Rayons und Gebieten des Landes: alle wollen die Herden der „Fleisch-Champions“ Sibiriens sehen.

Wirdlich, die Tiere, die auf den Weiden des Irtyschgebiets grasen, machen Eindrücke, unterhalb derer die weichen, breiten fleischigen Körper setzen einen direkt in Staunen. Das sind die Mischlinge von den berühmten Gerolders und den gewöhnlichen sibirischen Kühen der roten Steppenrasse.

Der biologischen Erscheinung der Heterosis folgend, wo das Mischen des Bluts von verschiedenen Rassen zu einer mächtigen Steigerung der Lebensenergie bei der Nachkommenschaft beiträgt, wurden die Mischlingsbullenkälber zu wahren Fleisch-„Sparbüchsen“. In 18 Monaten werden sie bis 500 Kilogramm schwer, indem sie die gleichartigen Bullenkälber der gewöhnlichen roten Steppenrasse um 150 Kilo überholen.

Diese Zahlen nennt der Direktor des „Jubilejny“ W. I. Paschlow

gewöhnlich, wenn er seine Gäste begleitet.

„Jede solche kauende „Sparbüchse“ bringt uns fast 700 Rubel Gewinn“, sagt er, „und die Rentabilität der Wirtschaft steigt bis auf 113 Prozent. Die Kennzeichen sind doppelt so groß im Vergleich zum Niveau, das bei der Mastviehproduktion der in Sibirien verbreiteten roten Steppenviehrasse erreicht wird. Nicht zufällig wählen die sibirischen Viehzüchter die Gerolders, die der Qualität nach das Beste, das sogenannte „Marmorfleisch“ liefern, für die Entwicklung der Mastviehproduktion. Diese Tiere sind völlig gleichgültig zu den Frösten, wenn nur Futter genug da ist.“

Die Tiere befinden sich ganze Tage lang frei auf dem Auslaufhof, der von drei Seiten mit Heuschrober hinter Futterzucht umgeben ist. Die vierte Seite des Hofes ist ein ständig offener Raum, wo es ebenso kalt wie im Hof und wo die Tiere bei starkem Wind unter Schutz der Heuschrober stehen. Der Stall „Offen“, womit sich die Fleischerde erwärmt, ist das Futter. Die schmackhafte Hofumzuckerung wird von Zeit zu Zeit nach dem Niveau, das bei der Mastviehproduktion der in Sibirien verbreiteten roten Steppenviehrasse erreicht wird, mit Stroh aufgewärmt werden. Die Tiere sind gesund, fast nie krank. Die Farm, wo fast 1.500 Tiere unter solchen Verhältnissen gezüchtet werden, braucht keine teure Ausrü-

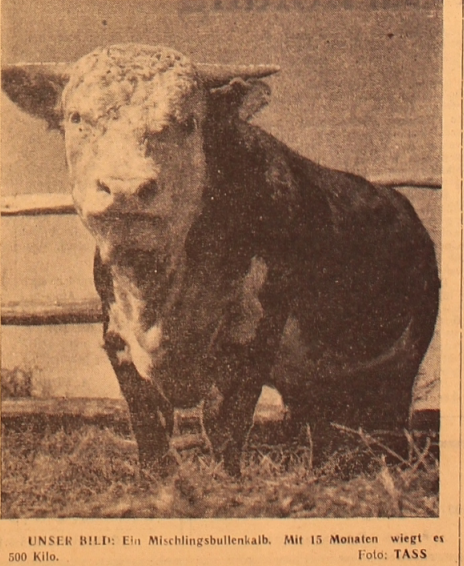
stung. Hier wird ein Satz einfacher Mechaniker für das Herbeifahren von Futter und das Reinemachen des Raums angeführt.

Eine solche Technologie, die eine dreijährige Prüfung bestanden hat, erprobt spürbar ökonomischen Nutzen. Der Bau solcher Laufstallhaltungs-Viehleie kommt fünf bis zehnmal so viel an dem Ertrag gewöhnlichen kapitalen Kuhställen. Eine anderthalbsendköpfige Herde wird faktisch von drei Mechanisatoren-Viehzüchtern betreut (in „Jubilejny“ von etwas mehr, da hier auch noch Tiere zur Zucht gehalten werden). Die Arbeitsproduktivität ist um einmehrfaches höher.

Bei solcher Fier Viehhaltung brauchen die Viehwärter die Tiere nur zu beaufsichtigen. Die Hauptrolle wird für die Futterbeschaffung verwendet. Nach der Verbesserung der Wiesen und Weiden bekommen die Fachleute der Wirtschaft von großen Flächen bis 30 Zentner Rasse-Sowchos „Jubilejny“ von etwas mehr, als im Sowchos „Jubilejny“ schon eine fast 4.000köpfige Rasse-Mastviehherde Die Suche wird fortgesetzt. Es werden einzelne Stellen der Technologie und der Arbeitsorganisation verfeinert, die hier die Form einer Werkstatteinstruktur bekommt.

Das Zentrum dieses Experiments — der Rasse-Sowchos „Jubilejny“ — wird den Warenwirtschaften alljährlich bis 2.000 Rassetiere geliefert. Das ist eine der aus den historischen Beschüssen des XXIV. Parteitages folgenden und auf die weitere Hebung des Wohlstandes des Volkes gerichteten Aufgaben der Viehzüchter Sibiriens.

Auf solche Weise hat man im Sowchos „Jubilejny“ schon eine fast 4.000köpfige Rasse-Mastviehherde Die Suche wird fortgesetzt. Es werden einzelne Stellen der Technologie und der Arbeitsorganisation verfeinert, die hier die Form einer Werkstatteinstruktur bekommt.



UNSER BILD: Ein Mischlingsbullenkalb. Mit 15 Monaten wiegt es 500 Kilo.

Foto: TASS

# Am Fuße des Alatau

Unser Motorrad flitzte durch die Hauptstraße von Talgar, dem Standort zu. Hier bogen wir in eine Seitenstraße ein, und schon nach einer Viertelstunde schlingte sich ein Waldweg durch hundertjährige Pyramidenförmige Pappeln, Eichen, Birken, Akazien, Weiden. Die Kronen der Bäume haben sich hoch über unseren Köpfen zu einem grünen Dach vereinigt. Das üppige Gras, das rechts und links am Wege meterhoch wächst, und die Straucher verleiht dem Tunnel etwas Geheimnisvolles. In diesem Korridor ist es trotz der warmen Sommerhitze angenehm kühl und dunkel. Es atmet sich leichter.

Nachdem wir noch einige steile Berge und Abhänge überwunden hatten, war der Weg zu Ende. Wir befanden uns nun in einer Seitenstraße. Auf einem an zwei hohen Posten angebrachten Schild stand geschrieben: „Herzlich willkommen!“

Schon acht Jahre wohne ich in Talgar und weiß nicht, das es hier ein solches Paradies gibt! In die Länge gezogener schöner Platz von circa 700 Meter Breite und 1.900 Meter Länge, der von allen Seiten mit bewaldeten Bergen umgeben ist.

Sechs silberhelle Quellen, die aus den umliegenden Bergen rieseln, versorgen das hier befindliche Ferienlager der Alma-Ataer Internatsschule Nr. 8 reichlich mit Wasser. Prächtige Rosen, die der Wirtschaftsleiter und Blumenfreund Emil Neumann an den Stegen gepflanzt hat, blühen rot, rosa, weiß, gelb und verbreiten einen unbeschreiblichen Duft. Man muß staunen, mit welcher Sorgfalt der Mann diese edlen Blumen behandelt und sie mit Quellwasser fränkt!

Die Schule Nr. 8 ist eine allgemeinbildende Internatsschule mit sportlicher Fachrichtung, d. h. die Kinder nehmen in 10 Jahren das Programm für die Mittelschule durch und bewältigen auch ein zweites, erweitertes Sportprogramm. Nach Wunsch der Eltern (hauptsächlich Einwohner der Hauptstadt) kann jedes Kind, wenn seine Gesundheit es erlaubt, in die Schule aufgenommen werden. 11 qualifizierte Trainer beschäftigen sich mit sechsjährigen Kindern in Vorbereitungsgruppen. Dabei stellen die Sportlehrer und -Trainer fest, zu welcher Sportart das eine oder das andere Kind Neigung hat.

Im verflochtenen Schuljahr lernen in dieser Internatsschule 432 Kinder davon 190 auf Staatskosten.

Da gibt es Russen und Ukrainer, Kasachen und Deutsche, Tataren und Usbeken, Koreaner und Aserbaidschanen. Sie alle bilden ein einziges und arbeitsames Schülerkollektiv. Lehrer, Erzieher und Trainer sind mit ihrem Direktor Oleg Leonowitsch Starkow, dem verdienten Trainer der Kasachischen SSR, an der Spitze für sie ein gutes Vorbild.

Trainiert werden die Kinder in 6 Sportarten: Leichtathletik, Fußball, Freistilrücken, Schwimmen, Wasserspringen, Eiskunstlauf.

Im Laufe des Jahres wird hauptsächlich im Alma-Ataer Sportpalast geübt und trainiert. Da gibt es aber auch die Möglichkeit, die Sportarten im Schwimmbassin, aber auch eine

prachvolle Eisbahn für die Kunstläufer. Allein für die Eisbahn zählt die Schule jährlich an die 20.000 Rubel, teilte der Trainer Juri Kisseloff mit. Und fügt hinzu: „Im Sportpalast beschäftigen wir uns täglich, drei Tage mit den Schülern der 1. bis 7. Klasse, drei Tage mit den Oberschülern. Stehen Wettkämpfe bevor, so trainieren wir sogar von 6 Uhr morgens. Im Resultat unserer beharrlichen und hartnäckigen Arbeit können wir heute recht stolz auf die Schüler der 8. Klasse Olga Tschernekaja sein. Sie ist im Einzellauf Sportmeisterkandidatin geworden. Galja Karvina (8. Klasse) und Olga Agarkowa (5. Klasse) haben den Meistertitel der Stadt Alma-Ata errungen.“ Diese Mädchen sind auch bei Wettkämpfen in Swerdlowsk, Gorki, Tscheljabinsk und anderen Städten als Sieger hervorgegangen.

Anatoli Mjatschin ist Preisträger der Schülerympiaade der UdSSR im 100-m-Lauf. Nadja Uwarowa belegte mit 5 Meter 45 Zentimeter den ersten Platz im Weitsprung. Wowa Kosyrow sprang während des Treffens der Städte Mittelasiens und Kasachistans 1 Meter und 80 Zentimeter hoch und belegte den zweiten Platz. Zu den besten Springern gehören auch Natasscha Sidorowa, Tanja Swetschinskaja, Vitali Nikulenko und viele andere.

Und nun stehe ich in diesem idyllischen Paradies, umringt von kräftigen und lebenslustigen Jungen und Mädchen, die bereit sind, nicht nur auf meine Fragen zu antworten, sondern auch auf den vielen Sportplätzen und Turmgeräten, die es hier gibt, ihre Kunst zu zeigen.

Gegenwärtig befinden sich im Lager 174 Schüler der 2. bis 9. Klasse. Etwa 70 von ihnen im Alter von 8 bis 11 Jahren wohnen in einem Gebäudeblock, die anderen sind in 30 Zellen untergebracht. Etwa 200 Schüler der 10. bis 11. Klasse sitzen an 200 Sitzplätzen. Genau nach dem Glockenschlag bekommen die Kinder ihr Frühstück, Mittagessen, Vesper und Abendbrot.

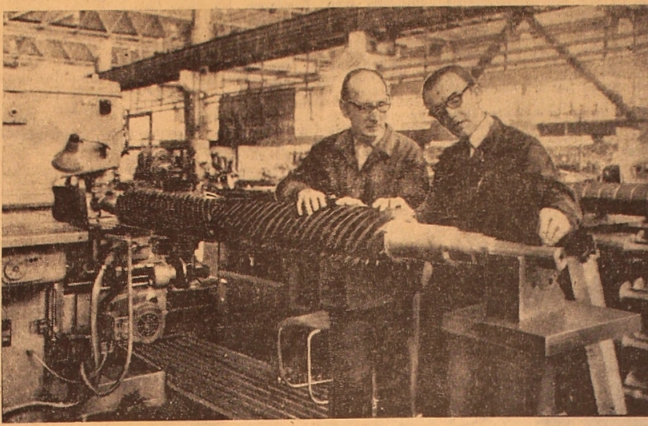
Die Erzieherin Lydia Alexandrowna Spolinjak weiß, wie die Kinder untergebracht sind, wozu sie sich beschäftigen. Auch kann sie auf die Trainer und Sportlehrer zu sprechen. Sie teilte mit: „Wiktoria Jermakowa, Verdienter Trainer der Kasachischen SSR, ist ein bescheidener, arbeitsamer und gutlicher junger Mann. Seine Zöglinge haben es in diesem Jahr weit gebracht. Anatoli Bykow war im vorigen Jahr (1970) im Freistilrücken Bronzemedaille Europas und im Mai 1971 machte er in Japan den Weltmeister. Sein Freund Vitali Tschtschenko wurde in diesem Jahr in Spanien Europapreisträger im Wasserspringen.“

Von früh bis spät klingen in diesem Lager helle und heitere Kinderstimmen. Hier stärken die jungen Sportler ihre Gesundheit fürs kommende Schuljahr. Sie sind unserer Partei und Regierung unendlich dankbar für ihre glückliche Kindheit.

**J. KLASSEN,**  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

# In den Bruderländern



## Mit Arbeitselan

**BERLIN.** (TASS). Einen niegehehenen Arbeitselan rief das vom VIII. Parteitag der SED angenommene Programm des weiteren Aufbaus des Sozialismus in der DDR hervor.

Die Arbeiterklasse und die Genossenschaftsbauern der DDR entfalten noch breiter den sozialistischen Wettbewerb, der in den Tagen vor dem Parteitag der SED begonnen wurde.

In allen Teilen der Republik wurde die neue Arbeitsinitiative der Arbeiter der Spinnfabrik „Eisental“ Silbitz bekannt. Das Kollektiv dieses Betriebs, das für hohe Arbeitsleistungen im Wettbewerb zu Ehren des Parteitages der SED mit der „Ehrenfahne des ZK der SED“ bedacht wurde, hat beschlossen, den Plan des ersten Jahres des Planjahres für 101 Prozent zu erfüllen und den verwandten Industriezweigen, die Volksgebrauchsartikel herzustellen, 340 Tonnen Stahl-Fornagel über den Plan hinaus zu liefern, sowie in der zweiten Jahreshälfte für 130.000 Mark Rohstoffe einzusparen.

2,5 Millionen Quadratmeter Gewebe über den Plan hinaus wollen die Arbeiter des volkseigenen Textilbetriebs „Lautex“ in Neuhardsdorf (Kreis Cottbus) zum 30. September produzieren. Dieser Betrieb ist einer der größten Gabelherstellern für die Bekleidungsindustrie. In diesen Tagen werden hier 400 Spinnmaschinen, die aus der Sowjetunion kamen, montiert, 44 neue Maschinen sind schon in der Textilfabrik in Ebersbach angelassen worden.

M. Wünder, Arbeiter des „Lautex“ unterstrich in seiner Rede auf der Versammlung die enge Zusammenarbeit mit dem Kollektiv des Werks für Teilmaschinenbau aus der Stadt Klimowka bei Atotsk, die diese Maschinen lieferte. Unter Ziel, sagte er, ist, zum 7. Oktober — dem 22. Jahrestag unserer Republik — auf diesen Spinnmaschinen unser Produktionsprogramm mit 15 Tagen Vorsprung zu erfüllen. Das wird unser bester Beitrag zur praktischen Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED sein.

## Zeugnis der Erfolge

**SOFIA.** (TASS). Vor 108 Jahren kaufte Bulgarien für seine Flotte in Glas den ersten Seeschiff mit 200 Tonnen Räumhalt. Vor kurzem lief vom Stapel des Schiffbauwerks in Varna ein Kohle-Erzfrachtschiff mit 23.500 Tonnen Räumhalt, das auf Bestellung einer Firma in Glasgow gebaut wurde. Diese Tatsache ist ein aufschlußreicher Beweis der Erfolge des bulgarischen Schiffbaus, dessen Entwicklung praktisch erst in den Jahren der Volksmacht begann.

Heute baut Bulgarien See- und Binnenschiffe, die von vielen Ländern der Welt gekauft werden. In der Exportliste des Außenhandelsunternehmens „Korabonpex“ stehen gegenwärtig Trockengutschiffe mit 38.000 Tonnen Räumhalt, Schiffe wie das, welches die Firma aus Glasgow kaufte, See- und Binnenanker mit 5.000 Tonnen Räumhalt und andere.

## Kuba lernt

**HAVANNA.** (TASS). Die Volkswirtschaft Kubas bekam eine große Gruppe junger Fachleute — Topographieingenieure, Techniker der Zuckerrübenfabriken und Agronomen. Das sind Abgänger des Technologischen Instituts „Alvaro Reinoso“ in der Provinz Matanzas. In seinen 6 Bestehensjahren hat diese Lehranstalt schon etwa 1.000 Fachleute verschiedenen Profils ausgebildet.

Vor der Revolution wurden in Kuba fast keine technischen Fachleute ausgebildet. Die Revolutionäre Regierung ist bestrebt, die ökonomische Rückständigkeit möglichst schnell zu liquidieren, sie muß der Heranbildung von nationalen Kadern, die fähig sind, die komplizierte moderne Technik zu lenken und wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen, erstrangige Bedeutung bei.

## Ergebnisse der Stoßarbeit

**WARSAU.** (TASS). Mit vorfreudlichen Resultaten der Stoßarbeit im verflochtenen Halbjahr erfreuten die Bergarbeiter und Hüttenwerker, Schiffsbauer und Chemiker, Maschinenbauer, Polen ihre Heimat. In der Hauptstadt lauten Meldungen von den Produktionskollektiven über die Übererfüllung der Halbjahrespläne ein. Die Kupferschmelzer des Werks „Legnica“ meldeten von einer bedeutenden Übererfüllung des Halbjahresplans in allen Produktionsarten, sie verpflichten sich, bis zu Jahreschluß 1.500 Tonnen Konverterkupfer über den Plan hinaus zu erzeugen.

Von der Überbietung der Planaufgabe rapportierten die Hafnarbeiter von Gdansk, Gdynia und Szczecin. Sie haben in 6 Monaten über 17 Millionen Tonnen Frachten verladen, was etwa 53 Prozent des Jahresplans ausmacht.

## Fotoausstellung „50 Jahre Mongolische Revolution“

**ULAN-BATOR.** (TASS). Am 6. Juli wurde im Zentralen Ausstellungssaal der mongolischen Hauptstadt eine Fotoausstellung „50 Jahre Mongolische Volksrepublik“ eröffnet. An der Eröffnungszereemonie beteiligten sich leitende Persönlichkeiten der Mongolischen Revolutionären Volksarmee und der Mongolischen Regierung.

Alle Errungenschaften der Volksrevolution sind das Resultat der selbstlosen Arbeit des mongolischen Volkes und der weisen Politik der Mongolischen Revolutionären Volksarmee, die sich in ihrer Tätigkeit unveränderlich und konsequent von der Lehre des Marxismus-Leninismus leiten lassen, sagte der Kandidat des Politbüros des ZK der Mongolischen Revolutionären Volksarmee, Sekretär des ZK Mer MRVP B. Lchamsuren in seiner Eröffnungsrede.

Die Erfolge und Siege der Werktätigen der MVR im Aufbau der

neuen Gesellschaft, hob er hervor, sind mit der unverbrüchlichen und unerschütterlichen Freundschaft der mongolischen und sowjetischen Völker, deren Fundament der große Lenin und Sucho-Bator gelegt haben, durch die Freundschaft und enge Zusammenarbeit mit den anderen sozialistischen Staaten unzerstörlich verbunden.

Die Ausstellung erzählt in der Sprache der Fotos über die Erfolge, die die Arbeiterklasse, Araten und werktätige Intelligenz der MVR im sozialistischen Aufbau erreicht haben, sowie über die internationalen Beziehungen der MVR. Ein besonderer Abschnitt ist der Entwicklung und der Erweiterung der unverbrüchlichen Bruderfreundschaft und Zusammenarbeit der MVR mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten gewidmet.

Die Produktionskollektive der sozialistischen Tschechoslowakei haben neue Arbeitsverpflichtungen übernommen, um die Beschlüsse des XIV. Parteitages der KPdSU in die Tat umzusetzen. In den vordersten Reihen sind die Kumpel, Metallurgen, Maschinenbauer.

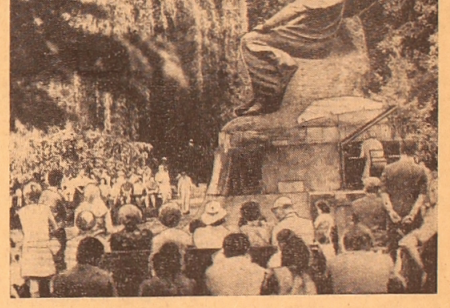
**UNSER BILD:** Eine Halle des Maschinenbauwerks „Strojowal“ in Krowo (Nordböhmen). Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Betriebs erklären das Jahr 1971 zum Jahr hohen Produktionsausflusses.

Foto: CTK — TASS

VP. Von herrlichen Frühlingstagen, treibt Alexander Faust den Ball Walter Maurer zu, der mit dem Kopf das erste Tor schießt. Das Stadion schallt in einer Applauswelle unter. Mützen fliegen in die Höhe. Die Jungen äußern ihre Freude mit schrillen Pfiffen. In der zweiten Halbzeit ergreifen die Herren des Feldes die Initiative, sie beschließen von allen Seiten das Tor der Gäste. Mit einem starken Stoß trifft Hermann Steinle das zweite Tor der Gäste.

**UNSER BILD:** Sie lauschen der Musik Chopins.

Foto: ZAF — TASS



## Junger Nachwuchs für die Landwirtschaft

Die letzten Staatsprüfungen sind vorbei. 151 Jungen und Mädchen der Buchhalterabteilung des Kolturkuter Zooveterinärtechnikus, des Kolturkuter Sischuschinsk, haben die Prüfungen bestanden. Die werden ab August in den Kolchozen und Sowchosen arbeiten. Viele der jungen Fachleute haben Einladungen von Leitern der Wirtschaften erhalten.

Unter den besten Absolventen, die das Diplom mit Auszeichnung erhielten, sind Lydia Friesen, Artur Streich, Valentina Gordejewa, Emma Schmidt, Ludmila Waliullina.

In der Versammlung, die dem Schluß der Staatsexamen gewidmet war, sprachen die jungen Fachleute ihren Lehrern, für die Kenntnisse,

die sie im Technikum erworben haben, Dank aus. Den besten Sportler werden Ehrenurkunden eingehändigt. Lilli Nachigall hat zweimal an den Republikwettkämpfen im Tischtennis in Alma-Ata teilgenommen und den 3. Platz belegt.

**A. SCHOLL,**  
Lehrer des Technikums  
Gebiet Kokschtetaw

## Alles für Erholung

Es ist Hochsommer. Die glühende Sonne lockt die einen an den Strand, andere in den Schatten der Bäume. Die Sommerurlaubszeit ist da.

Mitten in Semipalatinsk, auf der Kirow-Insel — einem wunderschönen Winkel — befindet sich das Semipalatinsker Erholungstheim. Hier ist jetzt Hochbetrieb. Nicht nur aus dem Gebiet Semipalatinsk, sondern auch aus anderen Gebieten kommen Gäste zur Erholung hierher. Die reine Luft, malerische Gegend machen diese besonders angenehm.

Die Organisation von Fahrten zu den historischen und Revolutionsstätten der Stadt, zu Stellen, die mit Dostojewski, Abai Kunanbajew, verbunden sind, von Bus-Exkursionen mit der Devisen „Semipalatinsk — ein Kulturzentrum“, „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Semipalatinsk“. Im Plan stehen auch solche Bus-Routen: Semipalatinsk — alte Festung, Michailowseen, See „Ala-kol“ und Us-Kamenogorsk. Per Fluß kann man eine Exkursion auf die Inseln Tudanskij, Krassnyj Kitusch, Medweshonok unternehmen.

In diesem Jahr werden auch Reisen nach Zellingrad, Alma-Ata und Wolgograd organisiert. Es ist kennzeichnend, daß die Betriebe ihre Beschäftigten mit unentgeltlichen Exkursionskarten prämiieren.

Die Liebhaber von Reisen per Fluß unternehmen Motorschifffahrten auf dem Irtysch, fahren zum Buchtarma-Meer. Dort verbringen sie einige Tage auf dem Dieselkraftschiff „Komsomol Balakirew“ oder im schwimmenden Erholungstheim auf dem Schiff „8. Februar“. Die Mitarbeiter des Semipalatinsker Exkursionsbüros haben auch

viele Sorgen. In ihrem Programm ist die Organisation von Fahrten zu den historischen und Revolutionsstätten der Stadt, zu Stellen, die mit Dostojewski, Abai Kunanbajew, verbunden sind, von Bus-Exkursionen mit der Devisen „Semipalatinsk — ein Kulturzentrum“, „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Semipalatinsk“. Im Plan stehen auch solche Bus-Routen: Semipalatinsk — alte Festung, Michailowseen, See „Ala-kol“ und Us-Kamenogorsk. Per Fluß kann man eine Exkursion auf die Inseln Tudanskij, Krassnyj Kitusch, Medweshonok unternehmen.

**A. FUNK**  
Semipalatinsk

## Gespannte 90 Minuten

Fußball ist die Lieblingsart der Jugendlichen im Kolchos „III. Internationale“.

Der Fußball-Pokal des Rayons befindet sich ständig im Kolchos. Das ist auch ein Verdienst des Komsomolkomitees, an dessen Spitze der Sportfreund Adolf Schulz und der Instruktor Tursunbai Sajdajew stehen.

Heute findet ein Fußballtreffen statt. Die Tribunen des Stadions sind bis zum letzten Platz besetzt. Viele Fußballfreunde haben sogar direkt auf dem Rasen Platz genommen, diejenigen, die mit ihren Motorrädern hierher kamen, sitzen darauf.

Die Fußballer wärmen sich auf, die Sportler des Kolchos „III. Internationale“ sind in roten und ihre Gegner — die Mannschaft aus dem benachbarten Abai-Kolchos — in weißen Sporthemden. Bis zum Anfang des Spiels sind noch 5 Minuten geblieben.

Das ist ein verantwortliches Treffen heute, es geht um den traditionellen Preis der zwei Komsomolkomitees dieser beiden Wirtschaften, und jede Mannschaft brennt darauf, diesen Preis zu gewinnen. Im vergangenen Jahr verspielten die Nachbarn den Herren des Feldes mit großer Torzahl. Doch heute versprechen die Fußballer

des Abai-Kolchos Revanche zu nehmen. Die „Kundschafter“ — die neugierigen Jungen aus dem Kolchos „III. Internationale“ — hatten früher schon ihrer Mannschaft die Nachricht gebracht, daß die Nachbarn beharrlich trainieren und fest entschlossen sind, zu siegen. Das Fußballtreffen wurde im voraus bekanntgegeben. Alle Oberflächler des Kolchos mit dem Vorsitzenden Johannes Schmidt an der Spitze sind auf dem Stadion.

Das Spiel beginnt. Von der ersten Minute an bestimmen die Gäste das Tor der Gastgeber, das Woldemar Mack schützt. Alles Weitschüsse. Die Sportler in den roten Hemden haben einen solchen Angriff nicht erwartet und laufen unorganisiert den Fußballern der Gegemannschaft nach. Es folgen noch einige bedrohliche Eckbälle und nur dank der Kaltblütigkeit und der Geschicklichkeit des Torwarts Woldemar Mack ist das Bemühen der Gäste vereitelt.

Viktor Gottfried, Otto Müller und Karl Hinkes ziehen sich zur fernen Verteidigung zurück. Die Abai-Fußballer wenden die Taktik von Seiten-Weitschüssen an. Beim Stürmen in fast die ganze Mannschaft beteiligt. Der Kapitän Boris Britter orientiert sich schnell und ordnet eine Umstellung an. Er befiehlt seinen Freunden öfter mit dem Kopf zu spielen, die Stürmer des Gegners zu bevormunden, ihnen nicht die Möglichkeit zu geben, sich zu entfalten.

Schon ergreifen die Herren des Feldes einen Gegenangriff. Otto Hörner, Friedrich Eichholz, Wal-



ter Maurer stürmen vor. Gelungen treibt Alexander Faust den Ball Walter Maurer zu, der mit dem Kopf das erste Tor schießt. Das Stadion schallt in einer Applauswelle unter. Mützen fliegen in die Höhe. Die Jungen äußern ihre Freude mit schrillen Pfiffen. In der zweiten Halbzeit ergreifen die Herren des Feldes die Initiative, sie beschließen von allen Seiten das Tor der Gäste. Mit einem starken Stoß trifft Hermann Steinle das zweite Tor der Gäste.

Bis zum Abpfiff sind noch 2 Minuten geblieben. Die Gäste sind wie ungetauscht. Immer kühner und aktiver greifen sie die Rivalen an, und einige Sekunden vor Schluß des Treffens muß Woldemar Mack das Leder aus seinem Tor holen.

Das Treffen ist zu Ende. Doch die Fußballfreunde gehen nicht weg, erst müssen die Peripetien des Spiels, die einzelnen Fehler der Mannschaft erörtert werden.

Die Gäste verabschieden sich. Sie sind nicht beleidigt. Einem starken Gegner zu verspielen ist keine Schande.

**W. BORGER**

**UNSER BILD:** Die Fußballmannschaft des Kolchos „III. Internationale“.

Foto: des Verfassers  
Gebiet Tschimkent

**UNSERE ANSCHRIFT:**

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград. Дом Советов  
7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



**TELEFONE**  
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM